POMERANIA

Europaregion

Grenzüberschreitendes Entwicklungs- und Handlungskonzept Europaregion POMERANIA

Juli 1993

ECOMETRIKA GMBH

Europaregion POMERANIA

Grenzüberschreitendes Entwicklungs- und Handlungskonzept für die Europaregion POMERANIA

Juli 1993

ECOMETRIKA GmbH

Inhalt

Anliegen des Entwicklungs- und Handlungskonzepts der Region 4

1. Die Europaregion POMERANIA
Lage der Region in Europa, Mitglieder, Einwohner 8

2. Ausgangslage der Region und allgemeine Ziele 18

3. Ziele für die Entwicklung der Europaregion 30

4. Handlungsfelder 36

4.1 Handlungsfelder zum allgemeinen Ziel 1:
Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur 36

4.2 Handlungsfelder zum allgemeinen Ziel 2:
Verbesserung der grenzüberschreitenden regionalen Organisation 42

4.3 Handlungsfelder zum allgemeinen Ziel 3:
Identifikation mit der Region 50

5. Operationelles Programm 55

5.1 Prioritäten für die Auswahl von Projekten 55

5.2 Vordringliche Strukturprojekte 56

5.3 Operationelles Programm 73

Anlagen

Anlage 1 (Band 1): Stärken und Schwächen der Region

Anlage 2 (Band 2): Themenvorschlagsblätter von polnischen Gemeinden

Anlage 3 (Band 2): Statistische Angaben über die Gemeinden der Wojewodschaft Stettin\Szczecin

Verzeichnis der Karten

Die räumliche Lage der Europaregion POMERANIA 9

Die Kommunalgemeinschaft POMERANIA e.V. - Bevölkerungsdichte - 11

Die Wojewodschaft Stettin\Szczecin 15

Bevölkerungsdichte im deutschen und polnischen Teil der Europaregion 16

Städte bzw. Großgemeinden in der Europaregion 17

Gewerbegebiete 21

Wissenschafts- und Technologiestandorte 24

Grenzübergänge 43

Naturgroßschutzgebiete 48

Skizze der Transitstrecken 59

Entwicklungsachsen 60

Anliegen des Entwicklungs- und Handlungskonzepts der Region

Die Europaregion POMERANIA hat sich seit dem Jahre 1991 aus ersten Überlegungen heraus zu ihrer jetzigen Gestalt und zu ihrem jetzigen politischen Gewicht entwickelt. Diese politische Bedeutung kann nur eine Region - und nicht ein einzelner Landkreis oder eine Stadt - erreichen. Mit einer Fläche von 17 220 km² und einer Bevölkerungszahl von mehr als 1,5 Millionen stellt sie die größte grenzüberschreitende Euroregion an der östlichen Außengrenze der Bundesrepublik Deutschland dar und gehört zu den größeren grenzüberschreitenden Regionen im europäischen Maßstab.

Mit ihrem Vorgehen baut die Europaregion POMERANIA auf den Beispielen westeuropäischer grenzüberschreitender Regionen auf, berücksichtigt die neuen Bedingungen an der östlichen Außengrenze der Europäischen Gemeinschaft und greift eine analoge Organisationsform auf. Aktive Schritte zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit standen stets im Vordergrund der Bemühungen, immer war die Region auch bei kleinen Maßnahmen darauf bedacht, möglichst bald Veränderungen zum Wohle der Bürger zu erreichen.

Das Anliegen besteht darin, durch das grenzüberschreitende Zusammenwirken deutscher und polnischer Kommunen die peripheren Benachteiligungen der Region abzubauen und die Lebensqualität ihrer Bewohner deutlich zu verbessern.

Für das gemeinsame Handeln bedarf es einer gemeinsamen Strategie und daraus abgeleiteter, kurzfristig wirksam werdender Aktivitäten.
Der gemeinsame Wille führte in den Gebietskörperschaften der Europaregion POMERANIA zu gemeinsamen Visionen.
Diese Visionen in zeitlich und sachlich abgestimmtes Handeln umsetzen zu helfen ist Aufgabe des vorliegenden Konzepts.
Aus den Erfahrungen der in Westeuropa agierenden grenzüberschreitenden Regionen hat sich eine Reihenfolge der Arbeiten für neu entstehende Grenzregionen bewährt, der auch die Europaregion POMERANIA folgt:

Stärken- und Schwächen- Analyse,
Entwicklungs- und Handlungskonzept,
Operationelles Programm,
Projekte.

Nicht zuletzt soll das Entwicklungs- und Handlungskonzept, besonders des deutschen Teils der Europaregion POMERANIA, auch die Möglichkeiten subsidiärer Förderung durch die Europäischen Gemeinschaften, den Bund und die Länder erschließen. Die Gebietskörperschaften der Kommunalgemeinschaft sind - wie alle neuen Bundesländer - den Ziel-1-Gebieten der EG-Förderung zugeordnet. Für den polnischen Teil gibt es spezielle Fördermöglichkeiten aus dem PHARE-Programm.

Die Europaregion POMERANIA kann zahlreiche, nur ihr gebotene Chancen nutzen:

- die Lage der Region selbst an der östlichen Außengrenze der Europäischen Gemeinschaften bzw. als westliches polnisches Grenzgebiet zu den Europäischen Gemeinschaften. Damit stellt es eine Brücke zwischen den mitteleuropäischen Staaten der Europäischen Gemeinschaften und den weiter östlich gelegenen Staaten Europas dar. Auch dort wird ungeachtet der jetzigen Umbrüche die Nachfrage wachsen. Ein Austausch von lohnintensiver und kapitalintensiver Produktion beginnt bereits jetzt und kann als Standortfaktor wirksam gemacht werden,
- die Wandlungsprozesse in der Republik Polen führen zu einer höheren Flexibilität, die grenznah besser zu nutzen ist, sie stellen ein qualifiziertes Arbeitskräfte-Potential, einschließlich der (zeitweise) niedrigen Lohnstruktur, zur Verfügung,
- die Region verfügt über ein Potential an erschlossenen oder erschließbaren Flächen.

Um diese Faktoren wirksam werden zu lassen, ist es in erster Linie erforderlich, dringenden, grenzüberschreitend wirksam werdenden Handlungsbedarf auf der Basis einer langfristigen Strategie für die Region zu erfassen.

Das Anliegen des vorliegenden Materials besteht vor allem darin, diesen Handlungsbedarf herauszuarbeiten und entsprechende Projekte vorzubereiten.

Das Entwicklungs- und Handlungskonzept ist ein **strategisches Konzept** für einen Zeitraum von fünf bis sieben Jahren (d.h. bis zu den Jahren 1997/1999). Es charakterisiert als Ausdruck gemeinsamen Wollens aller Beteiligten und für alle Tätigkeitsgebiete in der Region die grundlegenden Ziele. Das Entwicklungs- und Handlungskonzept weist also vor allem Handlungsfelder nach, noch nicht so sehr einzelne Projekte.

Zugleich steckt das Entwicklungs- und Handlungskonzept den Rahmen für das (zeitlich) nachfolgende Operationelle Programm ab, mit dem für einen **Zeitraum von zwei bis drei Jahren** Projekte vorbereitet oder begleitet werden.
Das Entwicklungs- und Handlungskonzept ist aus der vorausgegangenen Stärken-Schwächen-Analyse und den in der Mitgliederversammlung, im Präsidium und in den Arbeitsgruppen der Kommunalgemeinschaft erarbeiteten Zielvorstellungen abgeleitet.

Mit dem vorliegenden Entwicklungs- und Handlungskonzept wird in dreifacher Hinsicht über den der ECOMETRIKA GmbH erteilten Auftrag hinausgegangen:

1. Es wurden Aussagen zur Wojewodschaft Stettin\Szczecin eingearbeitet, um die gesamte Europaregion nach wesentlichen, für die Entscheidungen der Europäischen Gemeinschaft erforderlichen Kriterien einschätzbar darzulegen.
   Die Darlegungen beschränken sich auf Aussagen polnischer Autoritäten. Wenn über die Einordnung der Europaregion POMERANIA entschieden wer-

den soll, dann kann nicht nur der deutsche Teil dargelegt werden, wie es der Auftrag vorsieht.

2. Bereits mit dem Entwicklungs- und Handlungskonzept wird der Entwurf eines Operationellen Programms vorgelegt, um die erforderlichen Abstimmungen und Entscheidungen der Gebietskörperschaften sowie der Arbeitsgruppen auf zielgerichteter Grundlage zu ermöglichen, womit
3. der dafür vereinbarte Termin vorgezogen wird.

Die Handlungsfelder und Projektvorstellungen wirken auf die Bildung der grenzüberschreitenden Region zurück, die nicht als abgeschlossen betrachtet werden kann.

Der hier angesprochene Prozeß einer Identifikation mit der Region gilt für alle Teilbereiche der Region: für den deutschen Teil, der mit der Gebietsreform Veränderungen erfährt; für den polnischen Teil, der gegenwärtig eine geeignete Institutionalisierung erfährt; er gilt ebenfalls für einen mit der Willenserklärung vom November 1992 offen gehaltenen Beitritt schwedischer und dänischer Kommunen.
Die Europaregion POMERANIA betrachtet das Entwicklungs- und Handlungskonzept nicht als abgeschlossen.
Hier gilt es auch die Tatsache zu berücksichtigen, daß bisher Mittel aus dem INTERREG-Programm nicht außerhalb der Europäischen Gemeinschaft eingesetzt werden können. Mittel der Europäischen Gemeinschaft können in Polen vor allem aus dem PHARE-Programm eingesetzt werden, womit generell der schwierige Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft unterstützt werden soll.
Die PHARE-Mittel werden jedoch den nationalen Regierungen nicht zweckgebunden zur Verfügung gestellt. Das Zusammenwachsen als Europaregion verlangt auch finanzielle Mittel, und das in einem nicht unbedeutendem Maße. Im Vordergrund steht aber, daß die Republik Polen der Europäischen Gemeinschaft als Mitglied beitreten will.

Schließlich geht es mit dem vorgelegten Entwicklungs- und Handlungskonzept darum, nunmehr einen breiten Abstimmungsprozeß zwischen den Mitglieds-Gebietskörperschaften, den verantwortlichen Ämtern, den interessierten Institutionen durchzuführen. Die Handlungsfelder und Projekte sind in möglichst vielen Punkten abzustimmen, um den Bürgern der Region die mit der Europaregion gegebenen Möglichkeiten spürbar werden zu lassen. Die Verantwortlichen der Europaregion wollen keine alleinige akademische Akzeptanz der Handlungsfelder und Projekte, sondern tatsächliche, positive Veränderungen im Leben der Bürger.

Das vorliegende Entwicklungs-und Handlungskonzept mußte wiederum in sehr kurzer Zeit zusammengestellt werden.
Dieses konnte nur durch die entgegenkommende unmittelbare Beteiligung verantwortlicher Kommunalpolitiker und leitender Mitarbeiter der Verwaltungen in den Landkreisen und Städten geleistet werden. Allen Landräten und Oberbürgermeistern sowie ihren Dezernenten und Amtsleitern und deren Mitarbeitern gilt dafür herzlicher Dank.

Das gleiche gilt für die Repräsentanten von Behörden und Verbänden der beiden Bundesländer und der Wojewodschaft Stettin\Szczecin.

Alle Beteiligten haben ihre Bereitschaft bekundet, die begonnene Zusammenarbeit fortzusetzen und zu vertiefen.

Bearbeitung im Auftrag der Kommunalgemeinschaft POMERANIA:
ECOMETRIKA GmbH
Prof.Dr. Gerhard Köhler

Prof.Dr.sc. Werner Ostwald
Gerhard Kaiser
Christa Kreitel
Ernst Kruse
Lydia Tielert
Dr. sc. Werner Urbansky
Thomas Wendler

Redaktionsschluß: 07. Juli 1993

1. Die Europaregion POMERANIA
Lage der Region in Europa, Mitglieder, Einwohner

Die Region der Kommunalgemeinschaft POMERANIA e.V. als Teil der Europaregion bildet den äußersten Nordosten des Territoriums der Europäischen Gemeinschaften. Sie ist der polnischen Wojewodschaft Stettin\Szczecin im Osten sowie den dänischen Amtskommunen auf der Insel Bornholm und den südschwedischen Kommunalgemeinden im Norden benachbart.
Die Region der Kommunalgemeinschaft hat mit ihren Nachbarregionen gemeinsame historische Wurzeln, die teilweise bis in das 14. Jahrhundert zurückreichen. Sie haben gemeinsame Gegenwarts- und Zukunftsinteressen.

Innerhalb ihrer Länder haben sowohl die Region der Kommunalgemeinschaft POMERANIA als auch ihre östlichen und nördlichen Nachbarregionen in Polen, Dänemark und Schweden jeweils eine Randlage.

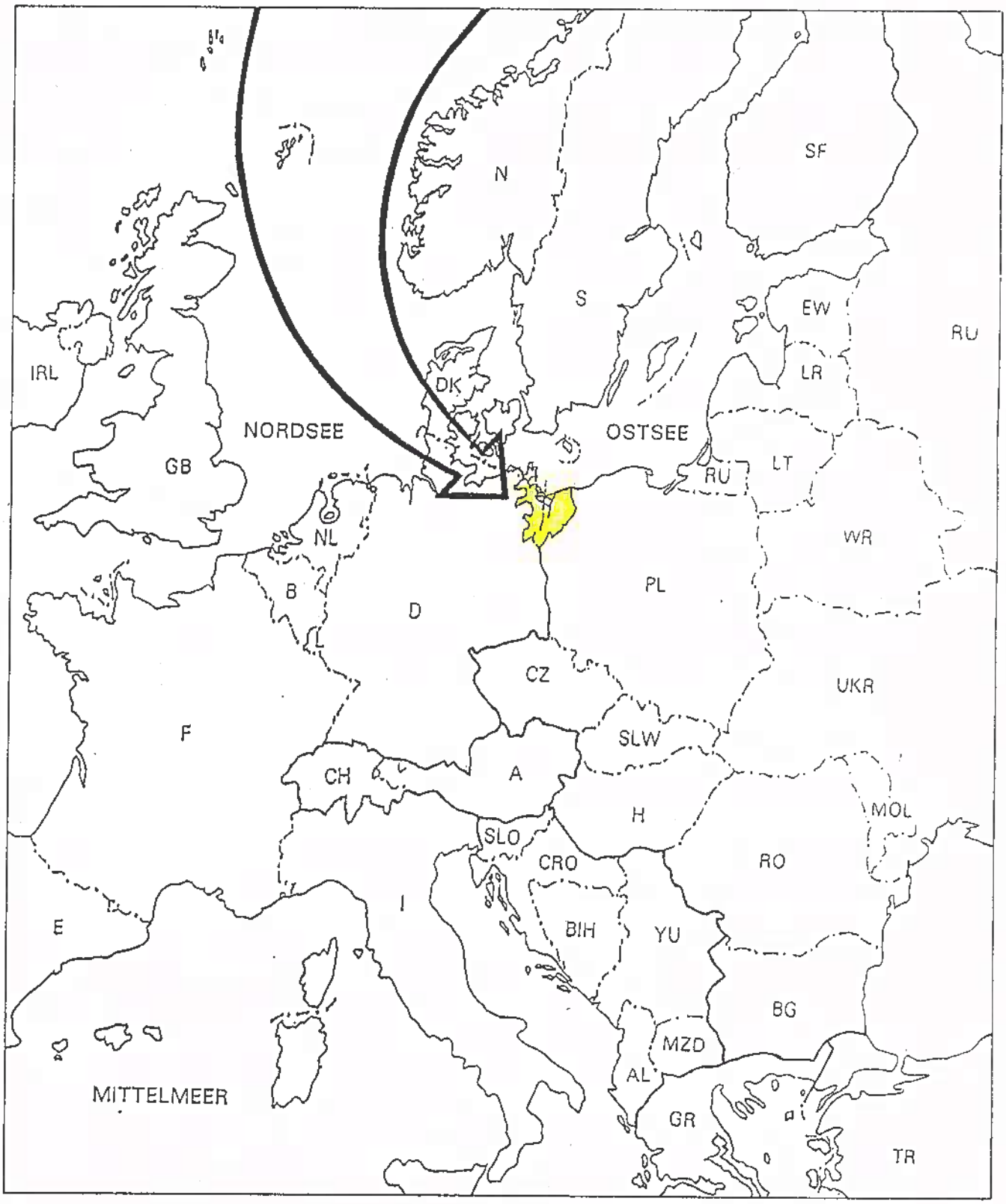
Durch ihre Häfen sowie durch die vorhandenen und ausbaufähigen Ost-West- und Nord-Süd-Verkehrsachsen besitzen sie jedoch gleichzeitig auch herausragende Bedeutung in Mitteleuropa. Hauptanknüpfungspunkt ist die historische Achse von Skandinavien nach Südosteuropa, die durch die Region der Kommunalgemeinschaft verläuft. Die Zukunftsbedeutung der Achsen wird durch die auflebende europäische Zentralfunktion Berlins noch erhöht.

Aus gesamteuropäischer Sicht kommt dieser Region insgesamt wie auch ihrem Pendant in der Republik Polen eine Schlüsselstellung zu.
Sie ergibt sich vor allem aus ihrer prädestinierten Verkehrslage in Europa.
Diese Schlüsselrolle der Europaregion POMERANIA kann durch abgestimmte grenzüberschreitende Maßnahmen weiter verstärkt werden. Die Maßnahmen zielen auf den Abbau der peripheren Benachteiligungen der Region und auf eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität ihrer Bewohner.

Mitglieder der Kommunalgemeinschaft POMERANIA e.V.

Die Region umfaßt z.Zt. auf deutscher Seite neun Kommunen aus dem Land Mecklenburg-Vorpommern und vier Kommunen aus dem Land Brandenburg.
Die anstehenden Kreisgebietsreformen werden die Gestalt der Europaregion, deren Fläche wie auch die Bevölkerungszahl zweifellos beeinflussen, jedoch nicht prinzipiell verändern. Andererseits können die Einflüsse der Kreisgebietsreformen auf die Europaregion nicht vorweggenommen werden.
Entsprechend einer gemeinsamen Willenserklärung ist die Europaregion für weitere Mitglieder aus Schweden oder Dänemark offen. Besonders aus dem südschwedischen Raum liegen bereits Interessenbekundungen vor.

Die räumliche Lage der Europaregion POMERANIA



© ECOMETRIKA GmbH

Mitglieder der deutschen Kommunalgemeinschaft POMERANIA sind folgende kommunale Gebietskörperschaften:

in Mecklenburg-Vorpommern:

Landkreis Altentreptow
Landkreis Anklam
Hansestadt Greifswald
Landkreis Greifswald
Landkreis Grimmen
Landkreis Pasewalk
Hansestadt Stralsund
Landkreis Ueckermünde
Landkreis Wolgast

in Brandenburg:

Landkreis Angermünde
Landkreis Eberswalde
Landkreis Prenzlau
Stadt Schwedt/O.

Die Region dieser Kommunalgemeinschaft umfaßt 7 239 km² mit einer Bevölkerung von fast 599 118 Einwohner (1991).

Davon gehören
- 65 Prozent der Fläche und 66 Prozent der Bevölkerung zum Bundesland Mecklenburg-Vorpommern

- 35 Prozent der Fläche und 34 Prozent der Bevölkerung zum Bundesland Brandenburg.

Die Kommunalgemeinschaft POMERANIA e.V. - Bevölkerungsdichte -

Wojewodschaft Stettin\Szczecin

Die polnische Kommunalgemeinschaft der Europaregion POMERANIA befindet sich im Stadium der Gründung , so daß bisher die Region auf polnischer Seite und deren Fläche noch nicht genau charakterisiert werden können. Um trotzdem eine Grundlage für den Handlungsbedarf der Europaregion zu schaffen, werden zunächst alle 54 Städte und Gemeinden der Wojewodschaft Stettin\Szczecin in die Darstellung einbezogen.

Damit bereiten sich Gemeinden mit einer Fläche von insgesamt 9 981 km² und einer Bevölkerung von 975 900 Personen (1992) auf die Gründung einer analogen Kommunalgemeinschaft vor. Dies soll voraussichtlich Mitte 1993 geschehen.

Die Wojewodschaft Stettin\Szczecin liegt im äußersten Nordwesten der Republik Polen. Innerhalb Polens gilt sie als Tor zur Welt.
Die Wojewodschaft hat eine 140 km lange Grenze zu den deutschen Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg.

Das dichte Verkehrsnetz zu den wichtigsten Zentren in Polen, die vorhandenen Anschlüsse an das Verkehrsnetz der Kommunalgemeinschaft POMERANIA der Bundesrepublik Deutschland sowie Dänemarks und Südschwedens machen die Europaregion zu einer wichtigen Transitregion, nicht zuletzt auch zu den baltischen Staaten Litauen, Lettland und Estland.

Die Wojewodschaftshauptstadt Stettin\Szczecin bietet mit ihren für die Wirtschaft Polens bedeutenden Hafen- und Werftanlagen sowie weiteren Industrie- und Gewerbebetrieben alle Voraussetzungen, um als ein Oberzentrum der künftigen deutsch-polnischen Euroregion zu fungieren und somit selbst starke Impulse für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu setzen.

Die Europaregion steht für eine Erweiterung um die Mitgliedschaft von Kommunen aus **Dänemark** und **Schweden** offen. Mit Christianstad, Schonen, Seeland und Bornholm wurden bereits Kontakte aufgenommen, sie zeigten das Interesse zu Zusammenarbeit.

Mit Christianstad sind erste konkrete Vereinbarungen in Vorbereitung. Sie werden sich zunächst auf die Bereiche Wissenschaft, Wirtschaft und Tourismus beziehen.

Europaregion POMERANIA insgesamt

Zusammengenommen ist die grenzüberschreitende Europaregion POMERANIA beiderseits der Odermündung, die von 1,5 Millionen deutschen und polnischen Bürgerinnen und Bürgern bewohnt wird und eine Flächengröße von 17 220 km² hat, als eine über-

wiegend ländliche Region zu kennzeichnen. Dabei besteht die größere Bevölkerungsdichte östlich der Oder.
Ausgedehnte Forsten prägen die Naturpotentiale stärker als landwirtschaftlich genutzte Flächen. Der Naturraum ist weitgehend unverbraucht und vergleichsweise gering schadstoffbelastet.
Diese Merkmale in Verbindung mit den Besonderheiten der Küsten-, Haff- sowie Fluß- und Seenlandschaft verleihen der Region einen hohen Erholungswert.

Die städtischen Zentren der grenzüberschreitenden Region befinden sich überwiegend an den Küsten (Stettin\Szczecin (415 TEW) sowie Stralsund (72 TEW) und Greifswald (66 TEW). Seeverkehrs-, schiffbau- und hafenwirtschaftsbezogene Unternehmen sowie berühmte Wissenschaftseinrichtungen prägen sie. Sie sind teilweise seit Jahrhunderten dort ansässig. Über die deutsch-polnische Grenze hinweg pflegen sie kommerzielle und wissenschaftliche Kontakte, die allerdings stark ausbaufähig sind. Das gilt auch für die Kontakte zu Skandinavien.
Zu den Küstenstädten der Region kommt als nächste nach Einwohnerzahl und wirtschaftlichem Gewicht die Stadt Schwedt (49 TEW) unterhalb der Odermündung mit Papier- und petrolchemischer Industrie und Binnenhafen hinzu. Ihr folgen über die gesamte Region verteilt weitere kleinere Städte als Zentren für ländliche Nahbereiche, von denen Eberswalde (52 TEW), Prenzlau (23 TEW), Anklam (19 TEW), Wolgast (17 TEW), Pasewalk (15 TEW), Grimmen (14 TEW) und Ueckermünde (11 TEW) auf deutscher Seite sowie Stargard i.P.\Stargard Szcz. (72 TEW), Swinemünde\Świnoujście (44 TEW) und Pölitz\Police (36 TEW) auf polnischer Seite besonders zu nennen sind.

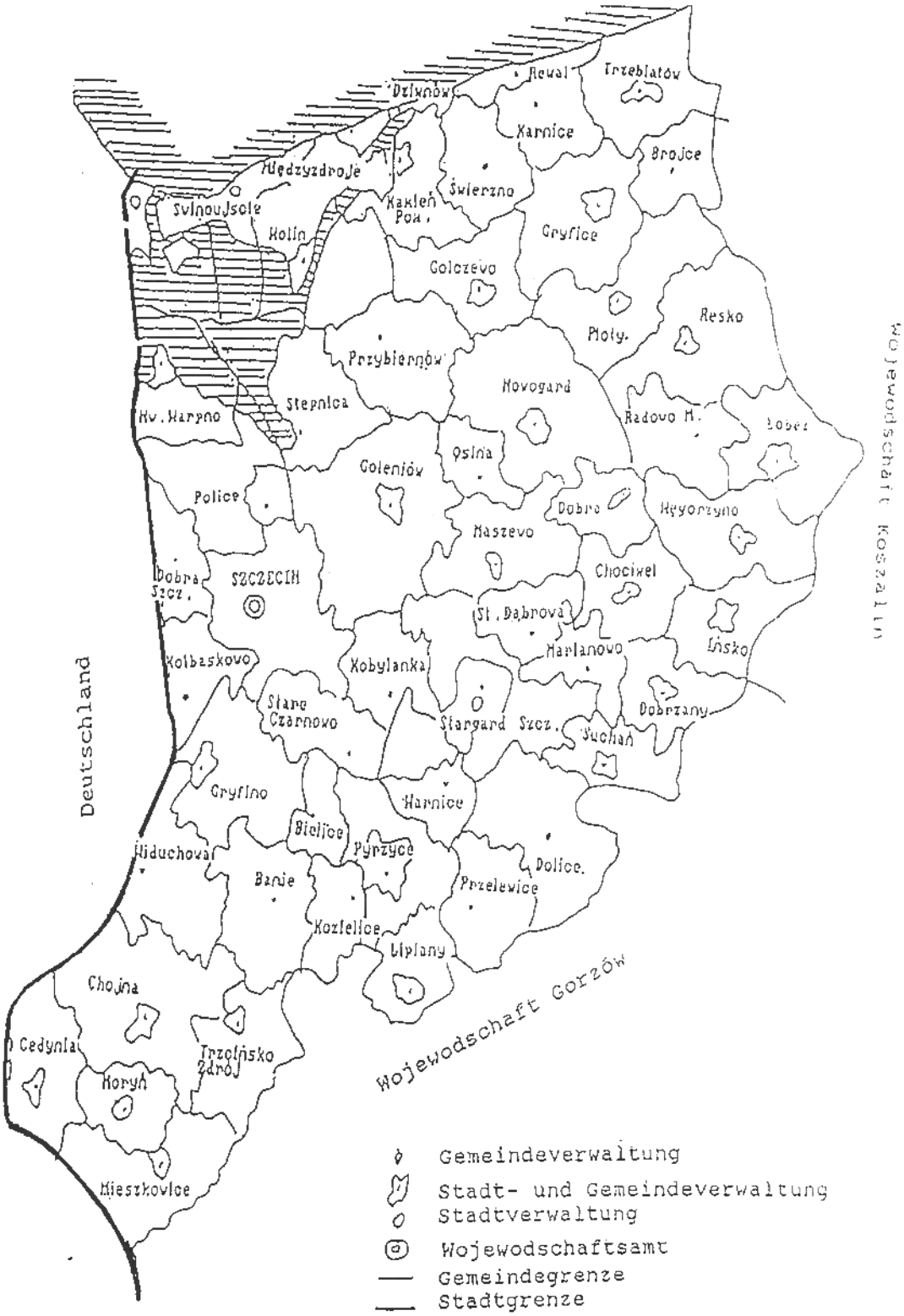
Die Wirtschaft der Region ist auf beiden Seiten der Grenze deutlich monostrukturell ausgebildet.

Die Region ist an das System der europäischen Verkehrsachsen (Schienen-, Straßen-, Luft- und Wasserstraßenverkehr) angeschlossen. Nach Realisierung gegenwärtiger Planungen, besonders der Bundesautobahn A 20 auf deutscher Seite und der parallel zur Oder geplanten Nord-Süd-Autobahn auf polnischer Seite, wird die Anbindung an das mittel- und nordeuropäische Verkehrsnetz als hinreichend zu bezeichnen sein. Die zehn bestehenden und elf weiteren geplanten Grenzübergänge zwischen Deutschland und Polen im Bereich der Europaregion dürften für die künftigen grenzüberschreitenden Beziehungen in den nächsten fünf Jahren ebenfalls ausreichen. Die Gesamtheit der infrastrukturellen und sonstigen Bedingungen der Grenzübergänge allerdings bedürfen dringend der Modernisierung.

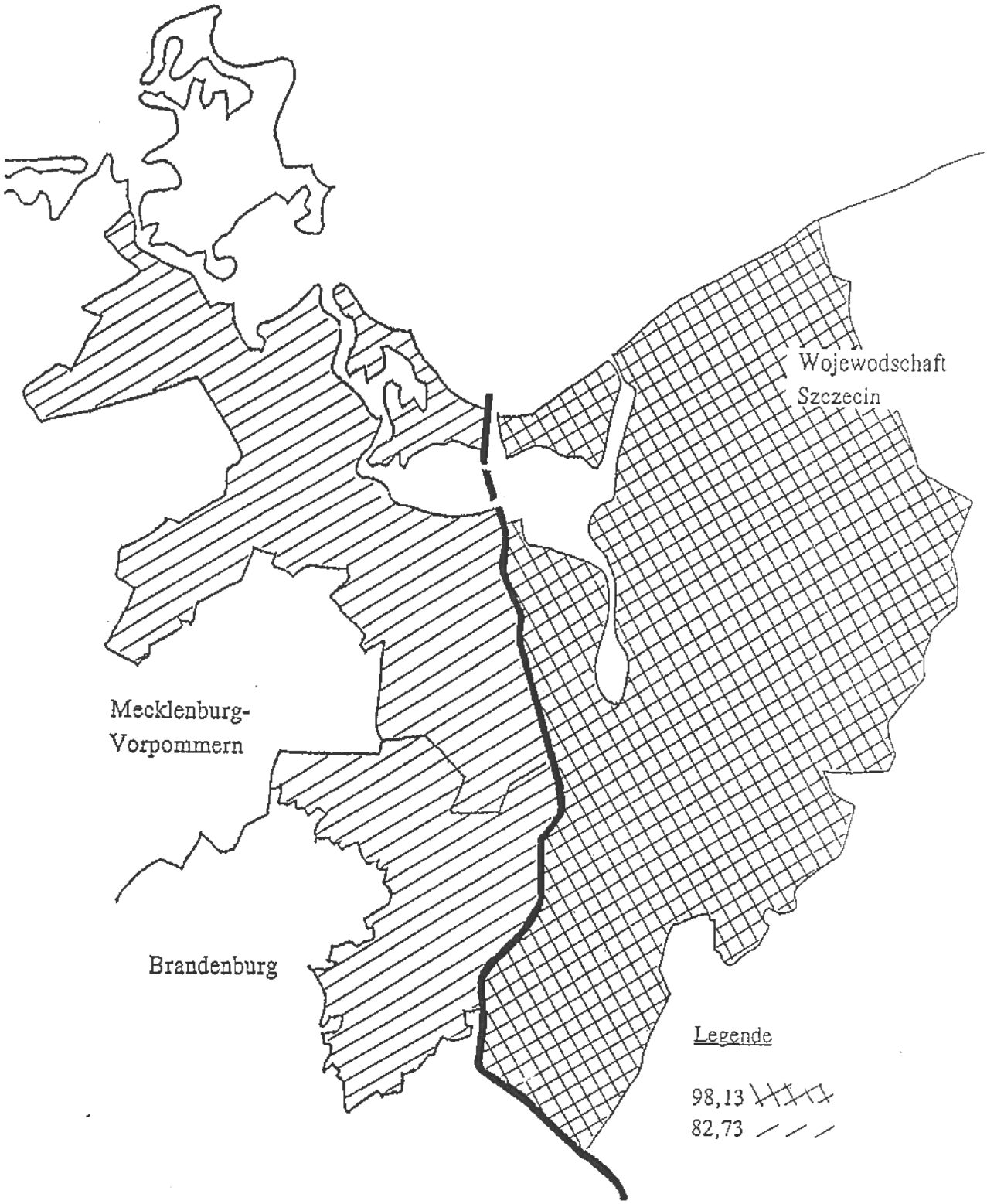
Einbindung in das europäische Verkehrsnetz wie Grenzübergänge müssen aber auch als Voraussetzungen für die Erreichung des strategischen Ziels der Europaregion gelten, die Benachteiligungen zu überwinden, die aus der peripheren Lage beider Teile der Region resultieren. Peripher gelegen und dadurch benachteiligt sind sowohl der deutsche Teil der Europaregion innerhalb Deutschlands und der EG als auch der polnische Teil innerhalb Polens. Indem dies überwunden wird, kann die grundsätzlich günstige

Position der Region zwischen West-, Ost- und Nordeuropa zum Ausgangspunkt für wirtschaftlichen Aufschwung und verbesserte Lebensqualitäten der deutschen und polnischen Bewohner der Region werden.
Neben dieser verbesserten über- und innerregionalen Verkehrsbedingung besteht für große Teile der Region, auch ihres deutschen Teils, eine deutliche Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Entwicklung des Raumes von Stettin\Szczecin und Swinemünde\Świnoujście.

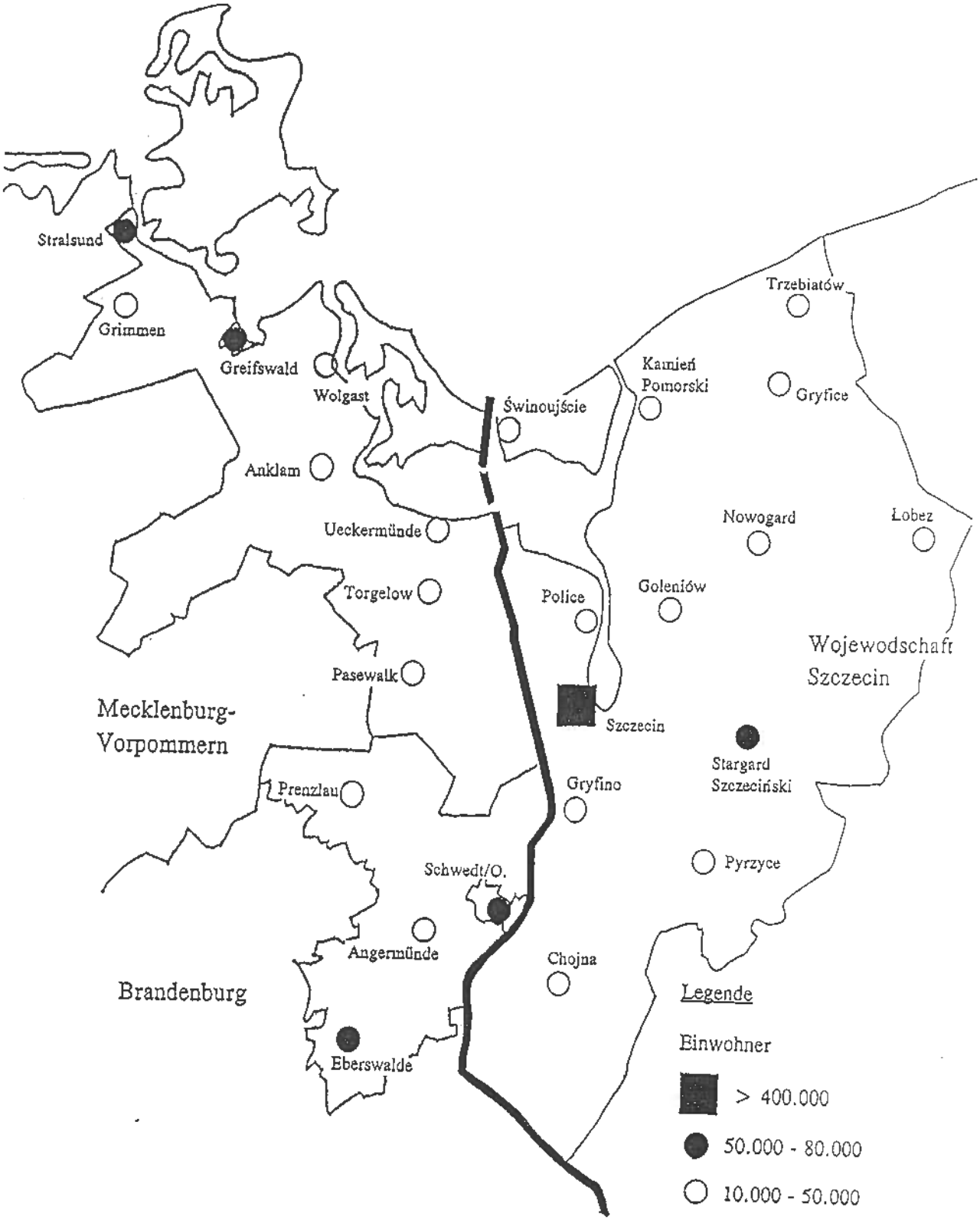
Die Wojewodschaft Stettin\Szczecin



Bevölkerungsdichte im deutschen und polnischen Teil der Europaregion (Einwohner/km²)



Städte und Großgemeinden
über 10 000 Einwohner



2. Ausgangslage der Region und allgemeine Ziele

Die Europaregion, die mit den neuen Bundesländern zu den Ziel-1-Gebieten der Europäischen Gemeinschaft gehört, bestätigt mit den nachstehend genannten Fakten und Daten diese Einordnung:

- Sie weist alle Merkmale einer peripheren, zurückgebliebenen Region auf.

- Die Bevölkerungszahl sinkt (1992 gegenüber 1989) auf 98 Prozent, in Mecklenburg-Vorpommern auf 96,6 Prozent.

- Die Anzahl der Arbeitslosen in der Kommunalgemeinschaft ist 1992 gegenüber 1990 auf 222,8 Prozent gestiegen.

- Das Bruttoinlandsprodukt lag im Jahre 1991 mit 10.750,- DM pro Einwohner unter dem vergleichbaren Bruttoinlandsprodukt des Landes Mecklenburg-Vorpommern (10.900,-DM) und auch des Landes Brandenburg (12.100,- DM). Der Durchschnitt der neuen Bundesländer insgesamt beträgt (11.600,-DM).

- Mit relativ unverbrauchtem Naturpotential, dem vorhandenen Erwerbstätigenpotential, das z.T sehr hoch qualifiziert ist, mit den verfügbaren Flächen, die z.T. als Gewerbegebiete ausgewiesen bzw. vorgesehen sind, lassen sich andererseits in der Region gute Ausgangsbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung finden.

Zu einem Entwicklungs-und Handlungskonzept gehört eine fundierte Stärken -und Schwächen-Analyse der Region. Eine solche Analyse wurde für die Kommunalgemeinschaft Pomerania e. V. angefertigt, im März 1993 der Mitgliederversammlung vorgelegt und von ihr bestätigt.
Für die Wojewodschaft Stettin\Szczecin liegt der Kommunalgemeinschaft eine solche Analyse nicht vor.

Um für die Mitglieder der Kommunalgemeinschaft das Entwicklungs- und Handlungskonzept nicht analytisch zu überladen, andererseits aber die Möglichkeit zu geben, einen Zusammenhang selbst herstellen zu können, werden die Hauptaussagen der Stärken-Schwächen-Analyse als Anlage 1 im Anhang dargestellt.

Gegenüber der Analyse vom März 1993 erfolgte eine Erweiterung in drei Richtungen:

1. Angaben für das Jahr 1992, soweit bereits Daten der Statistischen Landesämter bzw. der Landesarbeitsämter vorliegen

2. Neuberechnung des Bruttoinlandsprodukts für die Kommunalgemeinschaft auf Basis der Daten für 1991

3. Angaben über die Wojewodschaft Stettin\Szczecin

Für die Wojewodschaft Stettin\Szczecin werden nur amtliche Aussagen übernommen, die schriftlich vorliegen. Sie enthalten keine Wertung als Stärke oder Schwäche.

Zusammenfassung der Stärken und Schwächen

1. Lage der Region

Stärken:

Die Region hat eine bevorzugte Lage in Europa.

Ihre Grenzlage in den Europäischen Gemeinschaften zwischen Nordostdeutschland, Nordwestpolen und Südskandinavien begründet Zukunftsaussichten und -aufgaben.
Die Region ist in das vorhandene europäische Verkehrsnetz eingebunden und an dessen geplanter Erweiterung beteiligt. Die Lage der POMERANIA in Europa macht sie zu einer wichtigen europäischen Transitregion.

Die Städte in der Region besitzen Potenzen, die Wachstumsimpulse für die Region selbst auslösen können.

Die Gründung der Kommunalgemeinschaft läßt einen größeren Kooperationseffekt vorerst zwischen den deutschen und den polnischen Kommunen und damit auch eine höhere Effizienz der Regionalwirtschaft in diesem Raum erwarten.

Schwächen:

Gegenwärtig hat die Region noch alle Merkmale einer peripheren und zurückgebliebenen Region.

Nach allen Indikatoren der Europäischen Gemeinschaften rangiert sie am unteren Ende der europäischen Problemregionen.

Wojewodschaft Stettin\Szczecin: Die grenzüberschreitenden Kontakte zu den benachbarten polnischen Kommunen befinden sich erst in der Anfangsphase.

2. Bevölkerung

Stärken:

Die Abwanderung aus der Region scheint mit dem Jahr 1992 ihren Höhepunkt überschritten zu haben.

Schwächen:

Dennoch setzt sich die Entvölkerung des ländlichen Raumes der Region fort. Die Bevölkerungsstruktur ist bereits infolge einer jahrzehntelangen Abwanderung deformiert. Diese setzte sich nach 1989 fort.

Wojewodschaft Stettin\Szczecin: In der Wojewodschaft Stettin\Szczecin lebten 1991 974.704 Personen. 1992 betrug der Bevölkerungszuwachs 3.600 Personen (0,4%). Die Einwohnerzahl in den Städten erhöhte sich um 4.600 Personen (0,6%), die der Dorfgemeinden verringerte sich um 1.000 (0,4%).

3. Arbeitsmarkt

Stärken:

In der Region leben hochqualifizierte Erwerbsfähige aller Qualifikationsstufen.

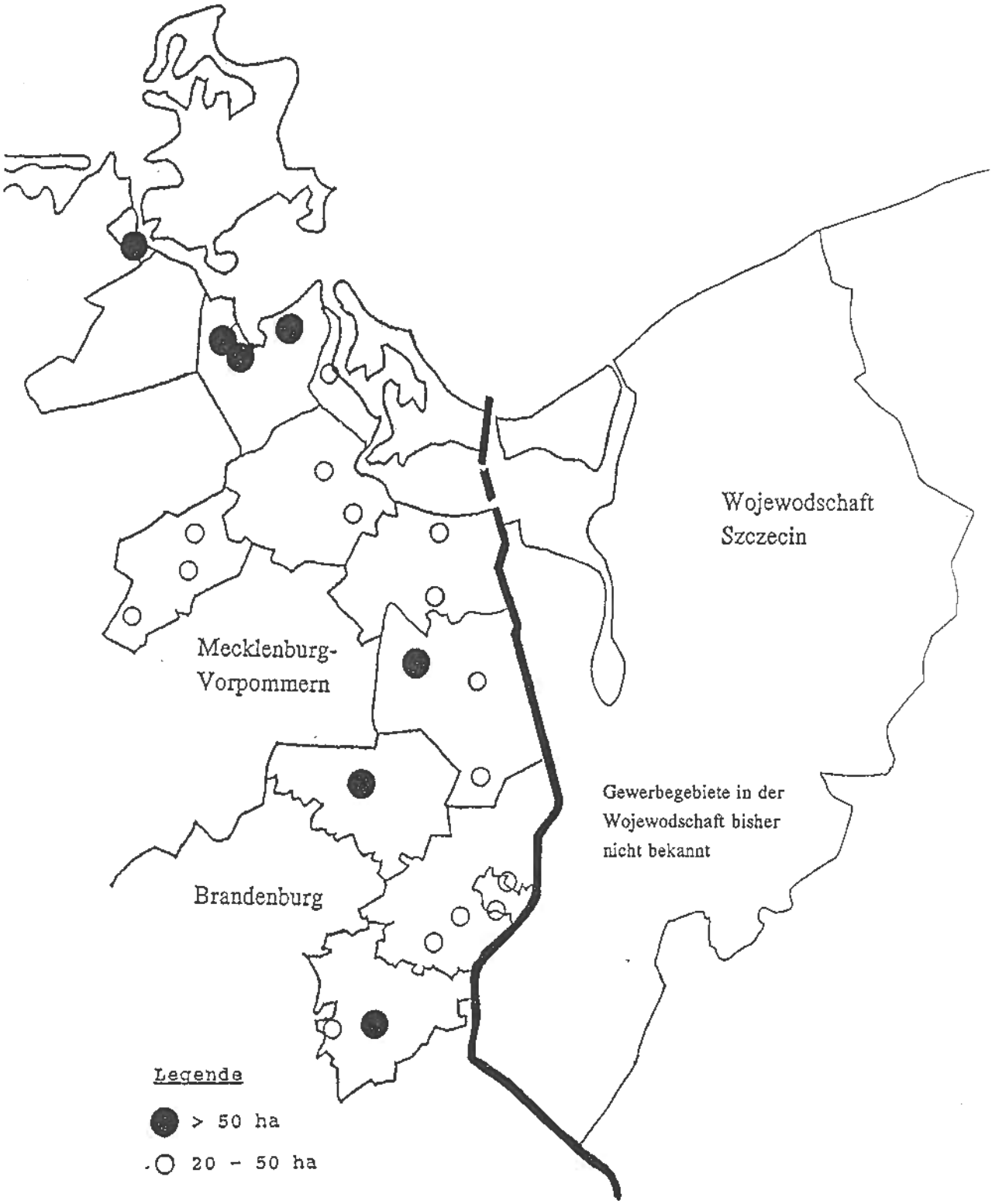
Von der Qualifikationsstruktur her gibt es gute Voraussetzungen zum Einsatz von Arbeitskräften oder auch zur gezielten Umschulung entsprechend den Erfordernissen einer anzustrebenden Wirtschaftsstruktur für die Euroregion POMERANIA

Schwächen:

Das Erwerbsfähigenpotential liegt weitgehend brach.
Die amtliche Arbeitslosenquote gehört zu den jeweils höchsten in Deutschland. Besonders kritisch ist die Lage in den ländlichen Teilen der Region.

Wojewodschaft Stettin\Szczecin: Die Situation auf dem Arbeitsmarkt der Wojewodschaft Stettin\Szczecin verschlechterte sich weiter. Die Anzahl der offiziell registrierten Arbeitslosen stieg von 46.900 Ende 1991 auf 50.900 Ende Dezember 1992.

Gewerbegebiete



4. Gewerbliche Wirtschaft

Stärken:

Herausragende Positionen in der Wirtschaftsstruktur der Region haben neben der Landwirtschaft der Schiffbau und die petrolchemische Industrie.

Die Beschäftigtenstruktur zeigt für 1991 einen Anteil von 37% (1989=38%) der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe an den Erwerbstätigen gesamt. Das produzierende Gewerbe ist als Inselindustrie angesiedelt, inbesondere die Chemie in Schwedt, Schiffswerften in Stralsund und Wolgast, der Kranbau in Eberswalde. Ausdruck dieser Monostrukturen sind auch die Anteile der im produzierenden Gewerbe beschäftigten Erwerbstätigen an den Erwerbstätigen gesamt in diesen Kreisen.

Schwächen:

Das Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner der Region erreicht nach Berechnungen der ECOMETRIKA GmbH nur etwa ein Viertel des Niveaus der alten Bundesländer. Es bleibt auch unter den Werten von Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg sowie der neuen Bundesländer insgesamt.
Die Regionalwirtschaft ist durch die historische monostrukturelle Entwicklung und durch die periphere Lage benachteiligt.

Die mittelständischen Unternehmen sind durch Marktnachteile und durch Unzulänglichkeiten in der regionalen Infrastruktur gehemmt.

Der Anteil der Landwirtschaft an der Wirtschaftsstruktur der Region ist überproportioniert. Die Grenznähe zu Polen behindert sie zusätzlich.

In der Region gibt es ausgesprochene Landwirtschaftskreise mit einem auch 1991 noch hohen Anteil von Erwerbstätigen in diesem Sektor.

Für die Mehrzahl dieser Arbeitskräfte, wo der Stellenabbau größer ist als in anderen Sektoren, sind die Umschulungsmöglichkeiten aufgrund der bisherigen geringeren Ausbildung begrenzter.

Wojewodschaft Stettin\Szczecin: Die Anzahl der privaten polnischen Gesellschaften stieg von 1.301 (Ende 1991) auf 1.582 (Ende 1992), also um 21,6%. Die joint-ventur-Gesellschaften wuchsen um 243 an, also um 83,8%. Ende Dezember 1992 existierten die meisten joint-ventur-Gesellschaften in der Industrie (43%).

5. Wissenschaft und Bildung

Stärken:

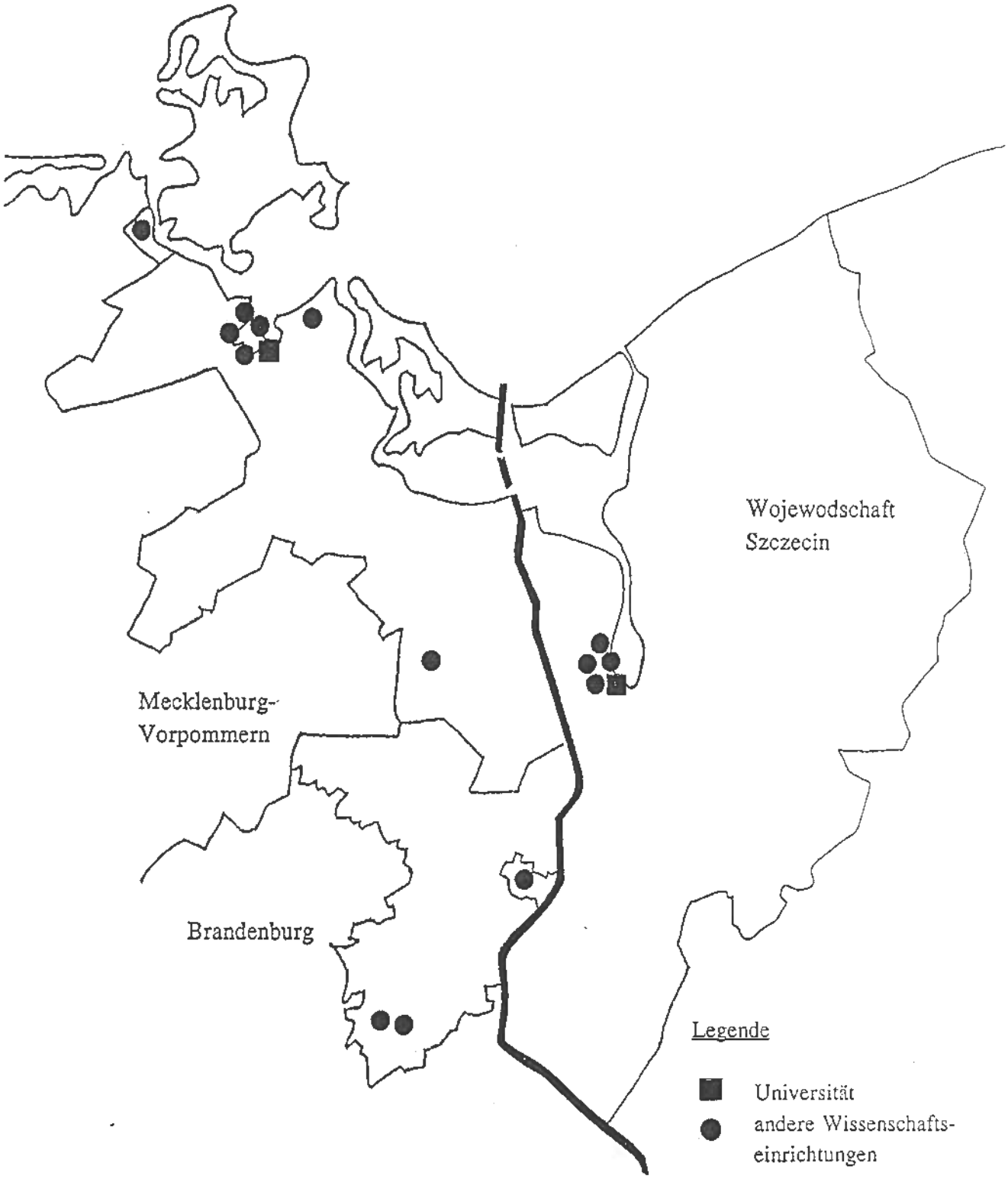
Die Region besitzt ein leistungsfähiges Wissenschaftspotential.
Auch ihre Bildungsstätten sind bemerkenswert.

Herausragend sind die Universitäten Stettin\Szczecin und Greifswald. Sie sind auch Standorte weiterer Forschungs- und Lehrinstitutionen.
Weitere Fachhochschulen, Hochschulen und Institutionen befinden sich in den Städten Stralsund, Eberswalde, Schwedt/O und Stettin\Szczecin.

Schwächen:

Die deutschen und polnischen Wissenschafts- und Bildungsmöglichkeiten der Region könnten für den Anschub der Regionalwirtschaft, insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen, noch intensiver genutzt werden.

Wissenschafts- und Technologiestandorte



6. Infrastruktur

Stärken:

Der Zustand der technischen Infrastruktur ist seit 1989 deutlich verbessert worden.

Das gilt insbesondere für den Zustand der Straßen und des vorhandenen Eisenbahnnetzes. Das Straßennetz wird zügig weiter ausgebaut.

Die Region bietet auch günstige Wasserstraßenverbindungen und Luftlandeplätze an.

Die Wasserversorgung ist überall in der Region qualitativ gut und stabil.
Das gilt auch für die Abwasserentsorgung und für die Deponie fester Abfallstoffe.

Das Telekommunikationsnetz ist in den letzten Jahren spürbar erweitert worden.
Die kulturelle und die sportliche Infrastruktur ist in der Region gut ausgebildet.

Schwächen:

Unzureichend sind im Straßennetz vor allem die Ost-West-Relationen und die Straßenverkehrs-Sicherheit. Neuralgische Stellen sind die Ortsdurchfahrten

Unvollkommen sind auch die bestehenden Grenzübergänge.

Der Ausbauzustand der Infrastruktur für die Küsten- und die Binnenschiffahrt ist unzureichend.

Mittelfristig bedarf die Abfallentsorgung, vor allem in den Städten, neuer Lösungen.

Wohnungen sind in den Landkreisen der Region seit 1989 in größerem Umfang nicht mehr neu gebaut worden.
Der Bauzustand der Wohnungen ist auch in den Städten der Region unzureichend.

Der Zustand der kulturellen Einrichtungen trägt noch nicht zur touristischen Attraktivität und damit zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region bei.

Der Rückstand in der technischen Infrastruktur läßt sich nicht kurzfristig aufholen. In den letzten Jahren sind aber bereits in der Region wesentliche Fortschritte festzustellen. Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur werden in den nächsten Jahren auf Schiene, Straße und Wasser die dringend benötigte Nord-Süd-Verbindung schaffen, aber auch die jahrzehntelang bewußt vernachlässigten, besonders im Güterverkehr sehr hemmenden Ost-West-Verbindungen mit ihrer gegenwärtig starken Behinderung des Grenzverkehrs zu Polen grundlegend positiv verändern.
Mit Maßnahmen auf dem Gebiet der Infrastruktur werden günstige Rahmenbedingungen für unternehmerische Tätigkeiten geschaffen. Ein höheres Niveau der Infrastruktur unterstützt zugleich die Regionalpolitik des Landes, der kreisfreien Städte und Landkreise, die dem Abwanderungsprozeß bei der Bevölkerung entgegenwirkt.

Wojewodschaft Stettin\Szczecin: Die Länge des Straßennetzes beträgt in der Wojewodschaft Stettin\Szczecin 1.827 km. Davon haben 461 km (25%) eine verbesserte Straßendecke.
Gesamtpolen hat ein Straßennetz von 226.00 km, davon 184.000 km (81,4%) mit verbesserter Straßendecke.
In bezug auf das Eisenbahnnetz besteht Einmütigkeit, daß die Strecken Swinemünde\Świnoujście - Schlesien\Śląsk sowie Swinemünde\Świnoujście - Stettin\Szczecin - Stargard i.P.\Stargard Szcz. - Posen\Poznań - Warschau\Warszawa Hauptlinien darstellen.
Der Anteil der Bevölkerung an Wohnungen mit Wasseranschluß betrug zum 31.12.1991 96,7%, der mit Anschluß an die Kanalisation 82,0%.
Im Ergebnis der Installierung neuer Telefonzentralen erhöhte sich die Anzahl der Fernsprechteilnehmer um 6,1% und betrug Ende 1992 130.700. Damit verfügt jeder 7. Einwohner der Wojewodschaft über ein Telefon.

7. Natur und Umwelt

Stärken:	Schwächen:
Die Region hat weitgehend unverbrauchte Naturpotentiale.	An wenigen einzelnen Standorten sind besondere Schwefeldioxid- und Nitratbelastungen festzustellen.
Die Schadstoffbelastung des Wassers und der Luft sind vergleichsweise gering.	

Wojewodschaft Stettin\Szczecin: Die Fläche der Wojewodschaft ist zu fast 25% von Waldgebieten bedeckt. 6% der Wojewodschaft besteht aus Wasserflächen. Zahlreiche Naturschutzgebiete und die Landschaftsparks um Stettin\Szczecin und Nörenberg\Ińsko zeugen von ihrer großen ökologischen Bedeutung.

8. Freizeit und Erholung

Stärken:	Schwächen:
Die Region ist ein touristisch sehr attraktives Gebiet.	Das touristische Potential wird noch nicht ausgeschöpft.
Wanderwege werden überall in der Region zunehmend erschlossen und markiert.	

Wojewodschaft Stettin\Szczecin: Für Touristen aus dem In- und Ausland hat die Wojewodschaft eine Vielzahl an Bau- und Naturdenkmälern zu bieten.
In der Saison 1991/1992 gab es in der Wojewodschaft 590 Übernachtungsstätten für Touristen. Diese hatten eine Kapazität von 72.688 Übernachtungsplätzen.

9. Raumordnung

Stärken:

Das Grundnetz von Entwicklungsachsen in der Region ist ausgeprägt und ausreichend.

Die Achsenzwischenräume sind funktionsgerecht erhalten.
Damit sich der deutsche und der polnische Teil der Region in Zukunft in aufeinander abgestimmter Weise entwikkeln können, sind die grenzbedingten Hemmnisse abzubauen.
Hier kann die raumwirksame Planung darauf hinwirken, daß die Region in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen als ein einheitliches Ganzes entwickelt wird.
Die national-staatlichen und die kommunalen Autoritätsbefugnisse sollen dadurch in keiner Weise eingeschränkt werden.

Schwächen:

Die Region gehört zu zwei deutschen Bundesländern und einer polnischen Wojewodschaft. Diese haben teilweise unterschiedliche Instrumentarien und Verfahren sowie einen unterschiedlichen Stand der Raumordnung.

Die innere Raumordnung der Region wird durch das bisherige Abschneiden räumlicher Planungen an der deutsch-polnischen Grenze negativ belastet.

Die Bestimmung der Unterzentren muß aus der Sicht der Region der Kommunalgemeinschaft neu durchdacht werden.

Die zum Teil bestehenden bzw. die sich für die Zukunft abzeichnenden Nutzungskonflikte sowie die Differenzen zwischen separat erarbeiteten Entwicklungsvorstellungen sollen abgebaut bzw. für die Zukunft vermieden werden. Dabei spielen die Grenzgemeinden in der Bauleitplanung und in der Verkehrsplanung eine spezifische Rolle.

Wojewodschaft Stettin\Szczecin: Die raumordnerische Planung wird in Polen zentral in Warschau\Warszawa vorgenommen. Sie ist in bezug auf die Wojewodschaft Stettin\Szczecin auf die Odermündung und die Grenzübergänge konzentriert. Sie umfaßt auch strategische Planungen für den polnischen Teil der Euroregion "POMERANIA".

* * *

Die in der grenzüberschreitenden Europaregion POMERANIA freiwillig zusammenwirkenden deutschen und polnischen Kommunen stellen sich das langfristige strategische Ziel, sich und ihre Region auf die Erfüllung der Rolle vorzubereiten, die ihrer geographischen Lage im Europa der Regionen entspricht. Die vorgenommene Analyse der Stärken und Schwächen sowie des grenzüberschreitenden Funktionierens der Region ergibt, daß dies gegenwärtig noch nicht der Fall ist und die Region ihrer Rolle in und für Europa noch nicht gerecht wird.

Die Europaregion POMERANIA liegt geographisch an der Schnittstelle zwischen den Territorien der Europäischen Gemeinschaften, Nordosteuropas und Skandinaviens. Daraus erwachsen der Region Schlüsselaufgaben auf dem weiteren Weg zur europäischen Integration. Das betrifft sowohl die wirtschaftliche Integration als auch das durch Tourismus, kulturellen Austausch, Sport usw. vermittelte unmittelbare Zusammenleben der Europäer in diesem Raum.

Die Kommunalgemeinschaft verfolgt für die langfristige strategische Entwicklung der Europaregion POMERANIA **drei allgemeine Ziele**:

Erstens verlangen die europäischen Aufgaben der Region eine funktionierende, auf die vorhandenen Potentiale zugeschnittene **Wirtschaftsstruktur** und die Profilierung zu einer ökologisch dominierten Wirtschafts- und Touristikregion.
Dieses Oberziel soll hauptsächlich

- durch die Entwicklung des gewerblichen Mittelstandes und durch den Ausbau vorhandener Gewerbestandorte,

- durch die Profilierung der Landwirtschaft in der Region und die Herausbildung einer Wirtschaftskette Landwirtschaft-Transport-Vermarktung für die Region,

- durch eine zielgerichtete Entwicklung und praktikable Anwendung der Wissenschaft in der Region sowie

- durch die Entwicklung des Tourimus erreicht werden.

Zweitens wird eine bessere **grenzüberschreitende regionale Organisation** angestrebt.
Dieses zweite Oberziel soll erreicht werden

- durch den Ausbau von Grenzübergängen,

- durch den Ausbau des Verkehrsnetzes und der gesamten übrigen Infrastruktur in der Region sowie

- durch eine den Zielstellungen der Europaregion folgende Raumordnung und Regionalplanung.

Drittens will die Kommunalgemeinschaft eine verstärkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit.
Dieses dritte Oberziel soll im Sinne verstärkter **menschlicher Kontakte** und Hilfen durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Unternehmen und Behörden erreicht werden. Es verlangt, daß sich alle deutschen und polnischen Bürgerinnen und Bürger, alle kommunalen Mandatsträger, alle Organisationen, Verbände usw. in der Region verstärkt mit der Region identifizieren. Dem sollen

- mehr menschliche Kontakte,
- eine gemeinsame Nutzung der Wissenschafts- und Bildungsmöglichkeiten,
- der Behördenaustausch,
- die Zusammenarbeit von kulturellen und sozialen Einrichtungen sowie
- die Herausarbeitung des gemeinsamen Image und einer gemeinsamen Vermarktungsstrategie für die Region

dienen.

Vor allem aber hat sie Lagevorteile an einer Schaltstelle zwischen West- und Osteuropa sowie Nord- und Südeuropa.
Sie ermöglichen der Europaregion POMERANIA in der Zukunft eine Schlüsselrolle in Europa.

3. Ziele für die Entwicklung der Europaregion

Die Schlüsselrolle der Europaregion POMERANIA, die durch ihre Lage im europäischen Raum, durch ihre Größe, durch ihre Potenzen in Wirtschaft, Wissenschaft, Umwelt und nicht zuletzt durch ihr Erwerbstätigenpotential gegeben ist, kann und soll durch abgestimmte grenzüberschreitende Maßnahmen erhöht werden.
Die Maßnahmen für einen langfristigen Zeitraum bis 1997/99 verfolgen **strategische Ziele.**
In Auswertung der Erfahrungen der bisherigen Euroregionen (z.B. Deutschland - Niederlande, Deutschland - Frankreich) geben die in der POMERANIA zusammenwirkenden deutschen und polnischen Kommunen davon aus, daß ihre grenzüberschreitende Zusammenarbeit nur in einem längerfristigen Prozeß zu Resultaten führen kann. Die strategischen Zielsetzungen für die Europaregion stecken dafür den erforderlichen Rahmen ab und gestatten, einzelne Projekte einzuordnen.
Mit den strategischen Zielsetzungen und Handlungsfeldern bekennen sich die deutschen und polnischen Gebietskörperschaften der Region dazu, welcher Handlungsbedarf langfristig, mehrjährig besteht. Sie unterbreiten Handlungsangebote, auf welchen Gebieten welche Zielsetzungen die Lebenslage der Menschen positiv beeinflussen sollen. Die Strategien streben an, das endogene Potential der Region besser zu erschließen. Da einzelne Projekte Veränderungen unterliegen können, werden im Entwicklungs- und Handlungskonzept der POMERANIA langfristig zu realisierende Schwerpunkte festgehalten.

1. Das **Handlungskonzept** für die Europaregion POMERANIA enthält grundsätzlich:
   - Handlungsfelder, auf denen die Europaregion selbst handeln will, und
   - Handlungsfelder, zu denen sie einen eigenen Standpunkt fixieren muß, um Forderungen oder doch Wünsche an übergeordnete Entscheidungsträger herantragen zu können.

2. Das Entwicklungs- und Handlungskonzept für die Europaregion POMERANIA bringt den **Handlungsbedarf der gesamten Region zum Ausdruck.**
   Nicht einzelne Landkreise oder kreisfreie Städte oder Gemeinden stehen im Vordergrund des Entwicklungs- und Handlungskonzeptes, sondern die gemeinsamen Aufaben der gesamten Region.

3. Ein solches Herangehen wurde möglich, weil von der polnischen Seite erstmals Projekte übergeben wurden, die in die Handlungsfelder aufgenommen wurden.

   Die Handlungsfelder bilden die Grundlage für das **Operationelle Programm**, das Projektvorschläge für einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren erfaßt.
   Dieses Operationelle Programm bildet zugleich auch die Grundlage für den Finanzierungsfonds. Nach den Vorstellungen des Präsidiums der Kommunalgemeinschaft und nach dem Beispiel der deutsch - niederländischen Zusammenarbeit kann auf der Grundlage eines Operationellen Programms ein einheitlicher Finanz- und För-

derfonds gebildet werden, aus dem die einzelnen Maßnahmen finanziert werden.

Ausgehend von diesen in anderen grenzüberschreitenden Regionen bewährten Grundsätzen verfolgt die Europaregion POMERANIA drei allgemeine Ziele (Oberziele) (1.Ebene)

1. Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur
2. Verbesserung der regionalen grenzüberschreitenden Organisation
3. Identifikation mit der Region.

Mit 13 daraus abgeleiteten Zielen (2.Ebene) werden die **Handlungsfelder** (3. Ebene) erschlossen.

Mit nachfolgender Darstellung werden die einzelnen Handlungsfelder aus der Hierarchie der Ziele entwickelt.

Allgemeine Ziele, Oberziele, Handlungsfelder

1. Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur und Herausbildung einer ökologisch dominierten Wirtschafts- und Touristikregion.
   Die Wirtschaft in der Region ist auf ihre künftige europäische Schlüsselrolle einzustellen. Das bedeutet, daß sowohl das produzierende Gewerbe als auch die dienstleistende Wirtschaft auf Dienstleistungen für den europäischen Transfer im weitesten Sinne orientiert werden. Der Landwirtschaft in der Region werden biologische Verfahren mit hoher Umweltverträglichkeit empfohlen. Ihre Entwicklung wird in engem Zusammenhang mit dem Tourismus gesehen.

   1.1 Entwicklung des gewerblichen Mittelstandes und Ausbau vorhandener Gewerbestandorte

      1.1.1 Erhöhung der Wirtschaftskraft der Region und des Lebensstandards seiner Bewohner
      1.1.2 Förderung von Branchen der gewerblichen Wirtschaft

   1.2 Profil der Landwirtschaft.
   Entwicklung einer Wirtschaftskette von der Landwirtschaft über Verarbeitung, Transport bis zu Großverbrauchern und Absatzmärkten.
   Verbesserung der Zusammenarbeit der Landwirtschaft-Verarbeitung-Vermarktung.

   Spezifische Ziele für die Entwicklung der Landwirtschaft

      1.2.1 Herausbildung eines regionsspezifischen landwirtschaftlichen Profils

1.2.2 Wirtschaftskette Landwirtschaft, Verarbeitung, Marketing
1.2.3 Erprobung neuer Anbaumethoden und neuer Kulturen

1.3. Wissenschaft

1.3.1 Unterstützung der Innovationspolitik und des Technologietransfers
1.3.2 Zusammenarbeit der Universitäten Stettin\Szczecin und Greifswald
1.3.3 Zusammenarbeit der übrigen Hochschulen, Fachschulen und Institute
1.3.4 Erforschung der Geschichte Pommerns in gesellschaftlich, sprachlich, naturwissenschaftlich und technisch relevanten Gebieten

1.4. Tourismus, Entwicklung des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes

1.4.1 Erarbeitung eines Gesamtprojektes zur besseren Erschließung des Tourismus mit den Vorzügen der Gesamtregion
1.4.2 Entwicklung spezifischer Formen des Fremdenverkehr, inbesondere Bildungstourismus und Jugendtourismus, des Erholungs- und Wirtschaftsfremdenverkehrs
1.4.3 Gemeinsamer Naturpark als touristische Attraktion
1.4.4 Entwicklung des Dienstleistungsgewerbes für den Tourismus. Erholungsfremdenverkehr. Wirtschaftsfremdenverkehr

2. Verbesserung der grenzüberschreitenden regionalen Organisation.
Damit sich der deutsche und der polnische Teil der Region in Zukunft in aufeinander abgestimmter Weise entwickeln können, sollen die noch vorhandenen grenzbedingten Hemmnisse zielstrebig abgebaut werden. Dazu soll in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen darauf hingewirkt werden, daß die Region sich künftig als ein einheitliches grenzüberschreitendes Ganzes entwickelt. Die nationalstaatlichen und die kommunalen Autoritätsbefugnisse in Deutschland und in Polen sollen dadurch in keiner Weise eingeschränkt werden. Die teilweise noch bestehenden und die sich für die Zukunft weiter abzeichnenden Nutzungskonflikte sowie die Differenzen zwischen separat erarbeiteten Entwicklungsvorstellungen sollen abgebaut bzw. für die Zukunft vermieden werden.

2.1 Ausbau von Grenzübergängen

2.1.1 Ausbau bestehender und Einrichtung neuer Grenzübergänge
2.1.2 Einrichtung spezieller Grenzübergänge für den Güterverkehr der Region

2.2 Ausbau von Verkehr und Infrastruktur

2.2.1 Verbesserung der Einbindung der Europaregion POMERANIA in das europäische Verkehrsnetz

2.2.2 Verbesserung der inneren Verkehrserschließung in der Europaregion POMERANIA
2.2.3 Ausbau der Straßen in einer Tiefe von etwa 30 km beiderseits der Grenze
2.2.4 Anpassung der Verkehrsinfrastruktur an einen modernen Transitverkehr

2.3 Koordinierung von Raumordnungsfragen

2.3.1 Abstimmung der raumordnerischen Gesamtkonzeption
2.3.2 Netz der Zentralen Orte
2.3.3 Siedlungsstruktur im ländlichen Raum
2.3.4 Entwicklungsachsen

2.4 Schutz und Gestaltung der Umwelt

2.4.1 Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete der Region
2.4.2 Umweltschutz
2.4.3 Verbesserung der Hilfe in Notfällen und bei Katastrophen
2.4.4 Verbesserung der Wasserversorgung und der Abfallentsorgung

3. Verstärkung der Identifikation mit der Region durch menschliche Kontakte und Hilfen, durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Unternehmen und Behörden.
Die Kommunalgemeinschaft will darauf hinwirken, daß sich bei den in der Region angesiedelten Bürgerinnen und Bürgern, den Kommunen, Unternehmen, Banken, Kammern, Verbänden usw. die Identifikation mit der Region als Ganzem beiderseits der Grenze herausbildet und als Handlungsmotivation durchsetzt.
Die Region soll von allen als ein **zusammenhängendes Ganzes** beiderseits einer Grenze verstanden, anerkannt und behandelt werden.

3.1 Menschliche Kontakte

3.1.1 Schaffung von Begegnungsstätten, gemeinsamen Jugendeinrichtungen
3.1.2 Verbesserung der Sprachkenntnisse

3.2 Ausbildung, Schulung und Umschulung, Weiterbildung

3.2.1 Gemeinsame Nutzung der Wissenschafts- und Bildungsmöglichkeiten der Region

3.3 Maßnahmen beim Behördenaustausch

3.3.1 Erfassung des Aufbaus der Verwaltungen, deren Arbeitsweise, der verschiedenen Rechts- und Verwaltungssysteme
3.3.2 Vermittlung von Rechts- und Verwaltungsvorschriften auf Gebieten wie Wirtschaft, Umwelt, Verkehr, Tourismus
3.3.3 Möglichkeiten zur besseren Koordinierung der öffentlichen Dienste
3.3.4 Austausch von Verwaltungsmitarbeitern

3.4 Kultur und Soziales

3.4.1 Zusammenarbeit von medizinischen und sozialen Einrichtungen
3.4.2 Zusammenwirken auf kulturellem Gebiet
3.4.3 Zusammenarbeit im Sport
3.4.4 Denkmalpflege
3.4.5 Beratung der Bürger in Fragen des täglichen Lebens (EURES-Schalter)

3.5 Gemeinsames Image

3.5.1 Gemeinsames Image der Wirtschaft der Region und gemeinsame Vermarktungsstrategie

Als Zielbaum ergibt sich das nachfolgende Bild.

ZIELBAUM

Entwicklungs- und Handlungskonzept der EUROPAREGION "POMERANIA"

Allgemeine Ziele (OBERZIELE)

1. Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur

2. Verbesserung der grenzüberschreitenden regionalen Organisation

3. Identifikation mit der Region

ZIELE

1.1 Gewerblicher Mittelstand

1.2 Profil der Landwirtschaft

1.3 Wissenschaft

1.4 Tourismus

2.1 Ausbau von Grenzübergängen

2.2 Ausbau von Verkehr und Infrastruktur

2.3 Koordinierung von Raumordnungsfragen

2.4 Schutz und Gestaltung der Umwelt

3.1 Menschliche Kontakte

3.2 Ausbildung, Schulung

3.3 Maßnahmen beim Behördenaustausch

3.4 Kultur und Soziales

3.5 Gemeinsames Image

HANDLUNGSFELDER

1.1.1 Erhöhung der Wirtschaftskraft der Region und des Lebensstandards seiner Bewohner
1.1.2 Förderung von Branchen z.B.
- Bauwesen
- Möbelindustrie
- Holzbe- und verarbeitung

1.2.1 Herausbildung eines regionsspezifischen landwirtschaftlichen Profils
1.2.2 Wirtschaftskette Landwirtschaft, Verarbeitung, Marketing
1.2.3 Erprobung neuer Anbaumethoden und neuer Kulturen

1.3.1 Unterstützung von Innovationen und Technologietransfer
1.3.2 Zusammenarbeit der Universitäten Stettin\Szczecin und Greifswald
1.3.3 Zusammenarbeit der übrigen Fachhochschulen, Fachschulen und Institute
1.3.4 Erforschung der Geschichte Pommerns auf relevanten Gebieten

1.4.1 Bessere Erschließung des Tourismus in der Gesamtregion
1.4.2 Entwicklung spezifischer Formen des Fremdenverkehrs
1.4.3 Gemeinsamer Naturpark
1.4.4 Entwicklung des Dienstleistungsgewerbes für den Tourismus

2.1.1 Ausbau bestehender und Einrichtung neuer Grenzübergänge
2.1.2 Einrichtung spezieller Grenzübergänge für den Güterverkehr der Region

2.2.1 Verbesserung der Einbindung der Region in das europäische Verkehrsnetz
2.2.2 Verbesserung der inneren Verkehrserschließung
2.2.3 Ausbau der Straßen beiderseits der Grenze
2.2.4 Anpassung der Verkehrsinfrastruktur an einen modernen Transitverkehr

2.3.1 Abstimmung der raumordnerischen Gesamtkonzeption
2.3.2 Netz der zentralen Orte
2.3.3 Siedlungsstruktur im ländlichen Raum
2.3.4 Entwicklungsachsen

2.4.1 Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete der Region
2.4.2 Umweltschutz
2.4.3 Hilfe in Notfällen und bei Katastrophen
2.4.4 Verbesserung der Wasserversorgung und der Abfallentsorgung

3.1.1 Schaffung von Begegnungsstätten, gemeinsamen Jugendeinrichtungen
3.1.2 Verbesserung der Sprachkenntnisse

3.2.1 Gemeinsame Nutzung der Wissenschafts- und Bildungsmöglichkeiten der Region

3.3.1 Erfassung des Aufbaus der Verwaltungen, Rechts- und Verwaltungssysteme
3.3.2 Vermittlung von Rechts- und Verwaltungsvorschriften
3.3.3 Koordinierung der öffentlichen Dienste
3.3.4 Austausch von Verwaltungsmitarbeitern

3.4.1 Zusammenarbeit von medizinischen und sozialen Einrichtungen
3.4.2 Zusammenwirken auf kulturellem Gebiet
3.4.3 Zusammenarbeit im Sport
3.4.4 Denkmalpflege
3.4.5 Beratung in Fragen des täglichen Lebens (EURES-Schalter)

3.5.1 Gemeinsames Image der Wirtschaft der Region und gemeinsame Vermarktungsstrategie

4. Handlungsfelder

Um die vorgenannten Ziele für die Entwicklung der Europaregion POMERANIA zu erreichen, setzt sich die Kommunalgemeinschaft POMERANIA e.V. folgende Handlungsfelder:

Handlungsfelder zum allgemeinen Ziel 1: Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur

1.1.1

Erhöhung der Wirtschaftskraft der Region und des Lebensstandards ihrer Bewohner

- Bessere Nutzung und Ausbau der **wirtschaftlichen Potenzen** sowie Beseitigung vorhandener Schwächen und Engpässe für die Erhöhung der Wirtschaftskraft der Region und des Lebensstandards ihrer Bewohner.

- Besseres Zusammenwirken zwischen dem **deutschen** und dem **polnischen Teil** der Europaregion zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur der Region als Ganzes.

- Besseres Zusammenwirken zwischen den Kreisen bzw. Gemeinden des deutschen und des polnischen Teils der Europaregion zur Förderung ihrer **inneren Integration**.

1.1.2

Förderung von Branchen der gewerblichen Wirtschaft

Besondere Förderung sollen diejenigen Branchen der gewerblichen Wirtschaft erfahren, die

- auf der **Landwirtschaft** aufbauen und für die in attraktiver Nähe erreichbare europäische **Absatzmärkte** geschaffen werden können. In diesem Prozeß sollen für das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, insbesondere für die fleisch- und milchverarbeitende Industrie neue zukunftsträchtige Formen der Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft gefunden werden, die Transport und Lagerung, Güte- und Qualitätsstandards, Verarbeitung und Haltbarkeitsdauer sowie Marketing einschließen;

- das grenznahe Abkommen über **Fischfang** in der Fischbe- und -verarbeitung fort-

setzen;

- der Erweiterung des **Bauwesens**, der **Möbelindustrie**, der **Holzbe- und -verarbeitung** dienen;

- im Zusammenhang mit der Erneuerung der **Hafenwirtschaft**, mit dem abgestimmten Aufbau von hafengebundenen Gewerbe- und Dienstleistungsbereichen, einschließlich Abfertigung, Lagerung, Kommunikation, Bank- und Versicherungswesen usw. stehen;

- für die **Energiegewinnung**, gestützt auf internationale Erfahrungen vor allem aus Dänemark, alternative Energiequellen als Pilotprojekte erproben, z.B. Windenergie, nachwachsende landwirtschaftliche Rohstoffe;

- aus der **Geothermie** gegebene Möglichkeiten erproben, um langfristig die Erdwärme effektiv in der Region nutzen zu können.

Zur Förderung der Wirtschaft der Europaregion wird die Gründung einer **Gemeinsamen deutsch-polnischen Industrie- und Handelskammer** angeregt.

1.2.1

Herausbildung eines regionsspezifischen landwirtschaftlichen Profils

- Ein regionsspezifisches landwirtschaftliches Profil soll von den günstigsten **Anbau- und Gewinnungsbedingungen**, dem **Natur- und Landschaftspotential** sowie einer weiteren Verstärkung des **Umweltschutzes** ausgehen.

- Zur Herausbildung eines regionsspezifischen landwirtschaftlichen Profils sollte es auch eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf den Gebieten der **Pflanzenzüchtung** und der **Tierzucht** geben.

- Erschließung von Möglichkeiten **biologischer Anbaumethoden** auf der Grundlage neuer wissenschaftlicher Erkennntnisse über arbeitsintensive Kulturen (darunter Gemüse- und Obstanbau)

- Gewinnung **nachwachsender Rohstoffe**. Nutzung bestehender günstiger Voraussetzungen, um Anbau- und Gewinnungsbedingungen sowie auch die Absatzbedingungen zu erforschen und zu erproben.

- Ausbau der Infrastruktur für erneuerbare **Energiequellen**.

- Bildung gemeinsamer **Maschinenringe** zur allmählichen Verringerung von Niveau-

unterschieden bei der Landtechnik.

- Vorschläge für die Entwicklung einer spezifischen **Landwirtschaft in den Großschutzgebieten** (z.B. Weidewirtschaft, Schafhaltung) unter gleichzeitiger Beachtung der Belange des Tourismus.

- Gemeinsame **landwirtschaftliche Innovationszentren** für neue Anbaukulturen entsprechend der Bodenqualität und den Verarbeitungsmöglichkeiten.

- Stärkere **forstwirtschaftliche Nutzung** der Region bzw. bestimmter Gebiete in der Wojewodschaft Stettin\Szczecin, Entwicklung einer Möbelproduktion auf der Basis örtlicher Holzvorkommen.

- Entwicklung des **Jagdtourismus**, Anlage von Wildzuchtgehegen.

In diesem Zusammenhang sollte sich die Europaregion POMERANIA auch für eine gemeinsame Dorfentwicklung und -erneuerung im deutsch-polnischen Grenzraum einsetzen. Darin sollten gemeinsame Kulturdenkmäler und dorftypische Gebäude einbezogen werden.

1.2.2

Verbesserung der **Zusammenarbeit Landwirtschaft - Verarbeitung - Vermarktung**

- Mit zukunftsträchtigen Formen soll die Zusammenarbeit der Landwirtschaft mit der **fleisch- und milchverarbeitenden Industrie** verbessert werden, die Transport und Lagerung, Güte- und Qualitätsstandards einschließt.

- Ausarbeitung von Vorschlägen (Projekten) für den Aufbau von **Verarbeitungs- und Handelsketten**, beginnend von der Landwirtschaft über Nahrungs- und Genußmittelbetriebe bis zur Versorgung von Großmärkten und Häfen.

- Erarbeitung eines **Marketing-Konzeptes** für landwirtschaftliche Produkte einschließlich ihrer Be- und Verarbeitung, mit denen neue Märkte dauerhaft erschlossen und dauerhafte Absatzbeziehungen gestaltet werden können.

1.2.3

Erprobung neuer Anbaumethoden und neuer Kulturen

- Im Zusammenhang mit dem Natur- und Landschaftsschutzpotential sowie den Maßnahmen des verstärkten Umweltschutzes (Reinhaltung des Oderhaffs, der Ost-

see usw.) sollen in der Region **biologische Anbaumethoden** auf neuen wissenschaftlichen Kenntnissen auch durch die Verbindung mit dem Wissenschaftspotential der Region entwickelt werden. Landschafts- und Biotoppflege sollten in die Aufgaben der Landwirte in Großschutzgebieten eingebunden werden. Dafür sollten auch alle Fördermöglichkeiten erschlossen werden, um Existenzängste und Konflikte abbauen zu helfen.

- Vorbereitet werden sollten gemeinsame deutsch-polnische **Beratungszentren** für Düngung, Mechanisierung u.ä.

1.3.1

Unterstützung der Innovationspolitik und des Technologietransfers

- Unterstützung der Aufgaben auf den Gebieten Umwelt, Wirtschaft, Landwirtschaft und Tourismus,
- Technologie-orientierte Innovationspolitik zur Unterstützung klein- und mittelständischer Unternehmen in der Region
- Kopplung einer gemeinsamen Kläranlage mit der Nutzung von Windkraft (alternative Energielösungen)
- Grenzübergreifende Waldschadensprobleme

Bei diesen Aufgaben können die in der Region ansässigen Technologiezentren und Institute eine bedeutende Rolle spielen, wie

- die Technologiezentren Vorpommerns und die Technologie-Innovations-Agentur des Landes Brandenburg
- das Zentrum für Biomedizinischen Technologietransfer e.V.
- das Großforschungsprojekt "Internationaler Thermonuklearer Reaktor (ITER)
- das "Mitron-Elektronische Institut,
- die Fachhochschulen Stralsund und Eberswalde
- das Technologie- und Gründerzentrum Uckermark

1.3.2

Zusammenarbeit der Universitäten Stettin\Szczecin und Greifswald

Das Handlungsfeld der Zusammenarbeit soll durch die beiden Universitäten gemeinsam untersetzt werden.

1.3.3

Zusammenarbeit der übrigen Fachhochschulen und Institute

1.3.4

Erforschung der Geschichte Pommerns auf relevanten Gebieten

Erforschung der Geschichte Pommerns in gesellschaftlich, sprachlich, naturwissenschaftlich und technisch relevanten Gebieten, z.B.

- Pommersche Landeskunde
- Pommern-Historisch-Geographisches Informationssystem
- Schwedisches Landesmatrikel von Vorpommern
- Gemeinsame fachwissenschaftliche Arbeit auf historischem Gebiet, gemeinsame Archivarbeit der Museen, Denkmalschutzbehörden, Orts-Chronisten usw.
  Hierzu sollten die Archive des Partnerlandes, insbesondere von Stettin-\Szczecin, zugänglich gemacht werden.

1.4.1

Bessere Erschließung der Vorzüge der Europaregion POMERANIA durch den Tourismus

Für das gesamte touristische Handlungsfeld ist ein **Gesamtprojekt** erforderlich. Es soll die vorliegenden Einzelprojekte der Landkreise und Städte der Europaregion zu einem Gesamtprojekt zusammenfassen und dazu im einzelnen enthalten:

- das Netz der **Wanderwege** mit Wander- und Lehrpfaden, Radwanderwegen, Wasserwanderwegen usw.,
- ein Konzept für die **Landschaftsbeobachtungspunkte**, für die professionelle Betreuung des Touristenverkehrs einschließlich einer entsprechenden materiellen Basis,
- eine Sichtung, Beschreibung und **Auflistung** der kulturhistorischen Gemeinsamkeiten, Denkmale, Kirchen usw.; eine Erfassung aller Denkmale und denkmalwürdigen Einrichtungen mit einer Konzeption zu ihrer Pflege; die Anfertigung entsprechender Karten u.ä. Materialien,
- Maßnahmen zur vollen Nutzung der Landschafts- und Tourismuswerte der Inseln

Usedom\Uznam und **Wollin\Wolin** im Rahmen der Entwicklung des Tourismus im deutsch-polnischen Grenzstreifen,
- die Nutzung der Gewässer des **Stettiner Haffs** und des **Oderdeltas** als Gebiet der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Wassertourismus und Segelsport,
- die Nutzung der Vorzüge der Landschaft für den **Segelsport** bei gleichzeitigem Schutz der Natur des gesamten Gebiets des Stettiner Haffs und der Odermündung bis zur Ostsee vor fortschreitender Zerstörung,
- einen **Kalender** aller touristisch interessanten Veranstaltungen für den Tourismus und den Segelsport auf diesem Gewässer, die der Entwicklung grenzüberschreitender Kontakte dienen
- die Entwicklung eines **touristischen Dienstleistungsgewerbes.**

1.4.2

Entwicklung spezifischer Formen des Fremdenverkehrs

Bezogen auf die Nachfragegruppen sollen in der Europaregion POMERANIA folgende dominierende Fremdenverkehrsarten differenziert entwickelt werden:

- **Kulturorientierter Fremdenverkehr**

  - **Bildungstourismus** zum gegenseitigen Kennenlernen der Kulturen, Sitten und Gebräuche,
  - **Jugendtourismus** besonders für die 15 bis 24-Jährigen.

  Bei beiden Formen des Tourismus sollten national und regional typische Geschichtsobjekte besondere Beachtung finden.

- **Erholungsfremdenverkehr**
  In dieses Handlungsfeld gehören auch ein gemeinsames Radwanderkonzept und ein Verbund im Bereich des Wasserwander- und Maritimangebotes sowie die spezifischen Urlaubsformen des ländlichen Raumes (Reiten u.dgl.).

- **Wirtschaftsfremdenverkehr**
  Fremdenverkehr im Zusammenhang mit Geschäften, Messen und Ausstellungen sowie Kongressen als Faktoren zur Belebung der Region erfordern Voraussetzungen, insbesondere im Hotelwesen.

1.4.3

Vorschlag für einen **gemeinsamen Naturpark** (Natur- und Erlebnispark), der Bildungsfunktion und touristische Attraktion verbindet;

1.4.4

Entwicklung des Dienstleistungsgewerbes für den Tourismus

Besondere Aufmerksamkeit verdient das **Dienstleistungsgewerbe für den Tourismus** und ein Grundnetz der **Tourismus-Infrastruktur**:

- Ausbau einer anspruchsvollen **Hotel- und Gastronomiebasis** in Hotels, Herbergen, Motels usw. einschließlich Möglichkeiten für den "Urlaub auf dem Bauernhof",
- Aufnahme der **Fahrgastschiffahrt** und einer touristischen Fährverbindung an der Ostsseeküste von Stettin\Szczecin zu Küstenorten und Häfen der Region Vorpommern und darüber hinaus westwärts bis nach Kiel und evtl. dänischen Häfen sowie ostwärts bis Königsberg\Kaliningrad oder in die baltischen Staaten mit einer Fahrgastschiffahrtsgesellschaft POMERANIA,
- Ausbau der Infrastruktur für die **Küsten- und Binnenschiffahrt**,
- Angleichung des Angebotes und des **technischen Standards** der Freizeit- und Touristik-Anlagen, der kulturellen und sportlichen Einrichtungen in der Region an den internationalen Standard,
- Einrichtung eines Stützpunktes für den **Hafftourismus** und die Organisation grenzüberschreitender Segelsportveranstaltungen in Ziegenort\Trzebież,
- Fremdenführung in **drei Sprachen,**
- ein **gemeinsames touristisches Marketing** für die Region einschließlich mehrsprachigem Werbe- und Kartenmaterial (Wanderkarten, Radwege-Karten, Wasserwege-Karten, Campingplätze, Museumsführer, Faltblätter u.dgl.).

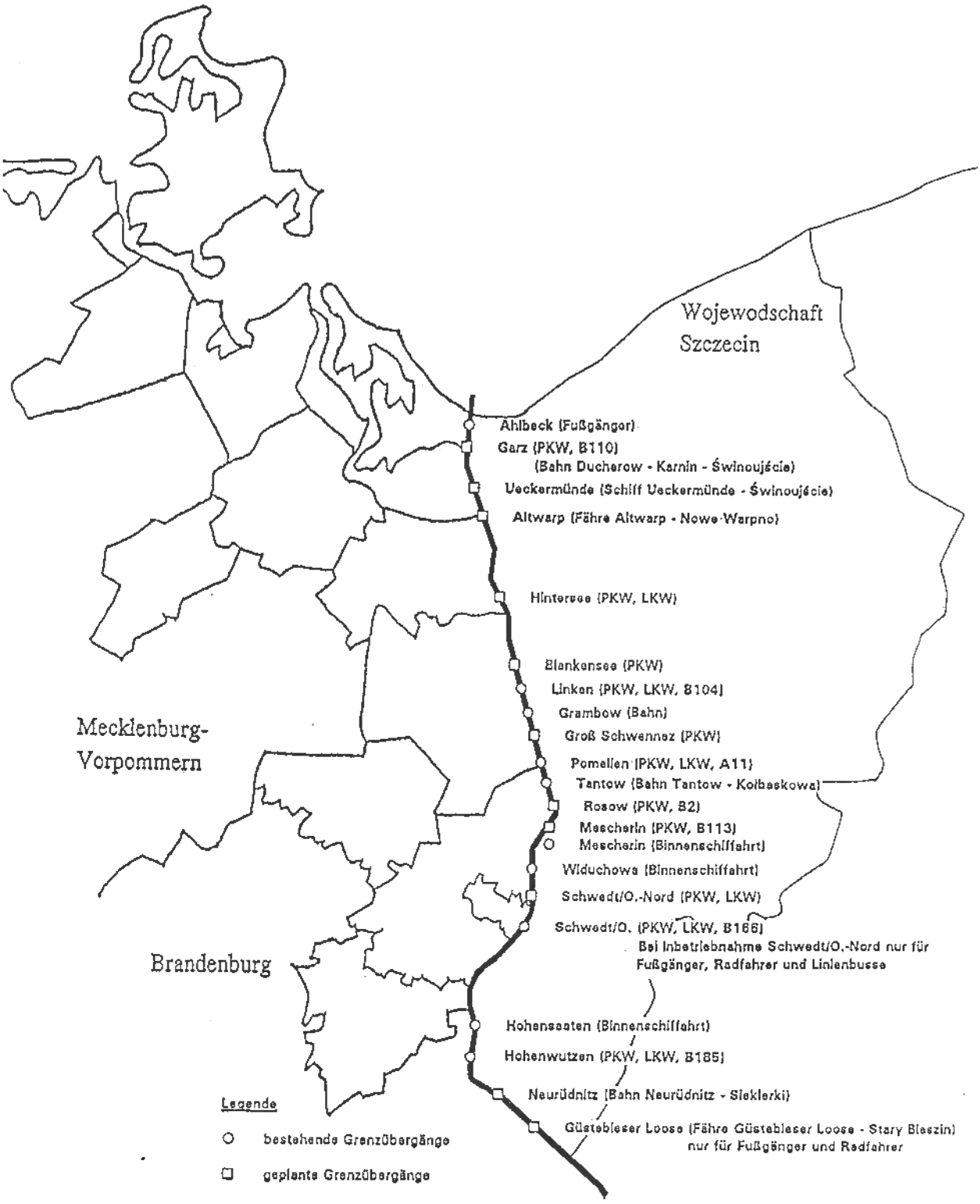
Handlungsfelder zum allgemeinen Ziel 2:
Verbesserung der grenzüberschreitenden regionalen Organisation

2.1.1

Ausbau bestehender und Einrichtung neuer Grenzübergänge

Die Kommunalgemeinschaft strebt eine rasche **Verbesserung des grenzüberschreitenden Verkehrs** an.

Grenzübergänge



Dies soll vordringlich bewirkt werden durch die Einrichtung von **sechs neuen Grenzübergängen** und den Ausbau von **drei bestehenden Grenzübergängen.**

Speziell **für den Güterverkehr** sollen **zwei zusätzliche Grenzübergänge** eingerichtet werden.

2.1.2

Unterstützung der Kooperation zwischen Betrieben beiderseits der Staatsgrenze

Um die dramatischen Ausmaße der Wartezeiten an den Grenzübergängen für den Güterverkehr zu beseitigen, will die Kommunalgemeinschaft POMERANIA e.V.erreichen, daß

- die Europaregion als Sondergebiet in bezug auf den grenzüberschreitenden Güter- und Personen-Verkehr behandelt wird;
- mit der Raumordnung und Verkehrsplanung die Voraussetzungen für durchgehende Straßen- oder Schienenverbindungen geschaffen werden;
- besonders gekennzeichnete Spuren eingerichtet werden, um den Güterverkehr von Betrieben aus der Region, die ihren Sitz in der Europaregion haben, an den Grenzübergängen in einem beschleunigten Verfahren abzuwickeln (Anreiz für neue Investoren, Schaffung von neuen Arbeitsplätzen);
- ein Kommunikationsnetz und Datenbanken aufgebaut werden.

2.2.1

Verbesserung der Einbindung der Europaregion POMERANIA in das europäische Verkehrsnetz.

Die Einbindung sowohl in das deutsche und westeuropäische als auch in das westpolnische Schienen-, Straßen- und Wasserstraßennetz soll weiter verbessert werden.

Die weitere Verbesserung der Einbindung soll auf der deutschen Seite der POMERANIA vordringlich erreicht werden durch:

- den Ausbau der **Schienenverbindung** Berlin - Pasewalk - Stralsund;

- den Neubau der **Bundesautobahn A 20**;
- den Ausbau der **Bundesstraße B 96** als Verbindung zwischen der Bundesautobahn A 20 und den Fährhäfen Saßnitz und Mukran einschließlich einer zweiten Strelasundquerung;
- den Neubau von 13 **Ortsumgehungen** im Zuge von Bundesstraßen;
- den Aufbau eines Netzes von sechs **Regionalflugplätzen**;
- den Ausbau von drei **Bundeswasserstraßen**.

2.2.2

Die Kommunalgemeinschaft strebt eine weitere **Verbesserung der inneren Verkehrserschließung** in der Europaregion POMERANIA an.

Dies soll auf der deutschen Seite der POMERANIA vordringlich geschehen durch Wiederherstellung von Eisenbahnverbindungen, Ausbau von Straßen und Verkehrsknoten sowie Häfen.

Auf polnischer Seite werden für diesen Zweck weitere Grenzübergänge, eine erweiterte Verkehrsanbindung des Stettiner Hafens sowie eine Verbesserung der Straßen in einer Tiefe von 40 km zur Grenze vorgeschlagen.

2.2.3

Ausbau der Straßen beiderseits der Grenze zwecks Entflechtung des Verkehrs im grenznahen Gebiet.

2.2.4

Technische Infrastruktur
Vordringliches Handlungsfeld ist, die **Verkehrsinfrastruktur** dem internationalen Standard, besonders auch den skandinavischen Erwartungen an einen modernen, zügigen Transitverkehr, anzupassen. Dabei müssen auch die West-Ost-Relationen und die Verkehrssicherheit verbessert werden.

Als weitere Handlungsfelder werden angesehen:
- die Wiedereinrichtung der Eisenbahnlinien Berlin - Ducherow - Swinemünde\Świnoujście und Heringsdorf - Swinemünde\Świnoujście,
- eine gemeinsame Weiterentwicklung des Regionalflughafens Garz/Heringsdorf,

- die Schaffung eines Verbundes zwischen den Häfen in der Region sowie Ausbau der Oderschiffahrt zur Einbeziehung der Wasserstraßenverbindung nach Westeuropa.

2.3.1

Raumordnerische Gesamtkonzeption

Zwischen dem "Ersten **Raumordnungsprogramm** des Landes Mecklenburg-Vorpommern" und dem "**Raumordnerischen Strukturkonzept** des Landes Brandenburg" sowie dem analogen Raumordnungskonzept der Wojewodschaft Stettin\Szczecin ist eine umgehende Abstimmung hinsichtlich der Europaregion POMERANIA erforderlich.
Die Kommunalgemeinschaft wird dazu ihre Standpunkte und Forderungen vorlegen.
Die wichtigsten Standpunkte werden in den nachfolgenden Handlungsfeldern bereits fixiert.

2.3.2

Netz der Zentralen Orte

Die Vertreter der deutschen und der polnischen Kommunen in der Europaregion POMERANIA haben sich einvernehmlich dafür ausgesprochen, daß die **Stadt Stettin\-Szczecin** ein gemeinsames **Oberzentrum** für die Europaregion wird.
Davon ausgehend ist im einzelnen herauszuarbeiten, was die Festlegung dieses Oberzentrums für jeden der 13 deutschen Landkreise und kreisfreien Städte bedeutet. Insbesondere ist dies für das von den Hansestädten **Stralsund** und **Greifswald** gemeinsam gebildete Oberzentrum und für das Mittelzentrum mit oberzentralen Funktionen **Eberswalde** zu bestimmen.
Auch das **Netz der Mittel- und Unterzentren** im deutschen Teil der Europaregion ist neu zu durchdenken.
Abstimmungsbedarf wird insbesondere hinsichtlich der Funktionen der Unterzentren Ahlbeck (Bansin, Heringsdorf) und Swinemünde\Świnoujście gesehen.

2.3.3

Siedlungsstruktur im ländlichen Raum der Europaregion

Die bestehende Siedlungsstruktur im ländlichen Raum der Europaregion POMERANIA soll prinzipiell bestehen bleiben. Sie soll durch Anbindung der bestehenden ländlichen

Siedlungen im Zuge der Entwicklungsachsen verbessert werden.

Gemeinsame Projekte der **Dorferneuerung** und des städtebaulichen **Denkmalsschutzes** sind weitere Handlungsfelder. Bei der städtebaulichen Erneuerung der Innenstädte sind die langjährigen guten polnischen Erfahrungen zu nutzen.

2.3.4

Entwicklungsachsen

- Ausbau der **Nord-Süd-Entwicklungsachse** und der Verkehrserschließung von Skandinavien über Vorpommern nach Berlin, Prag, Wien bzw. München, Mailand.
  Der Ausbau dieser Entwicklungsachse ist erforderlich, um die bevorzugte geographische Lage der Europaregion POMERANIA wirksam machen zu können.

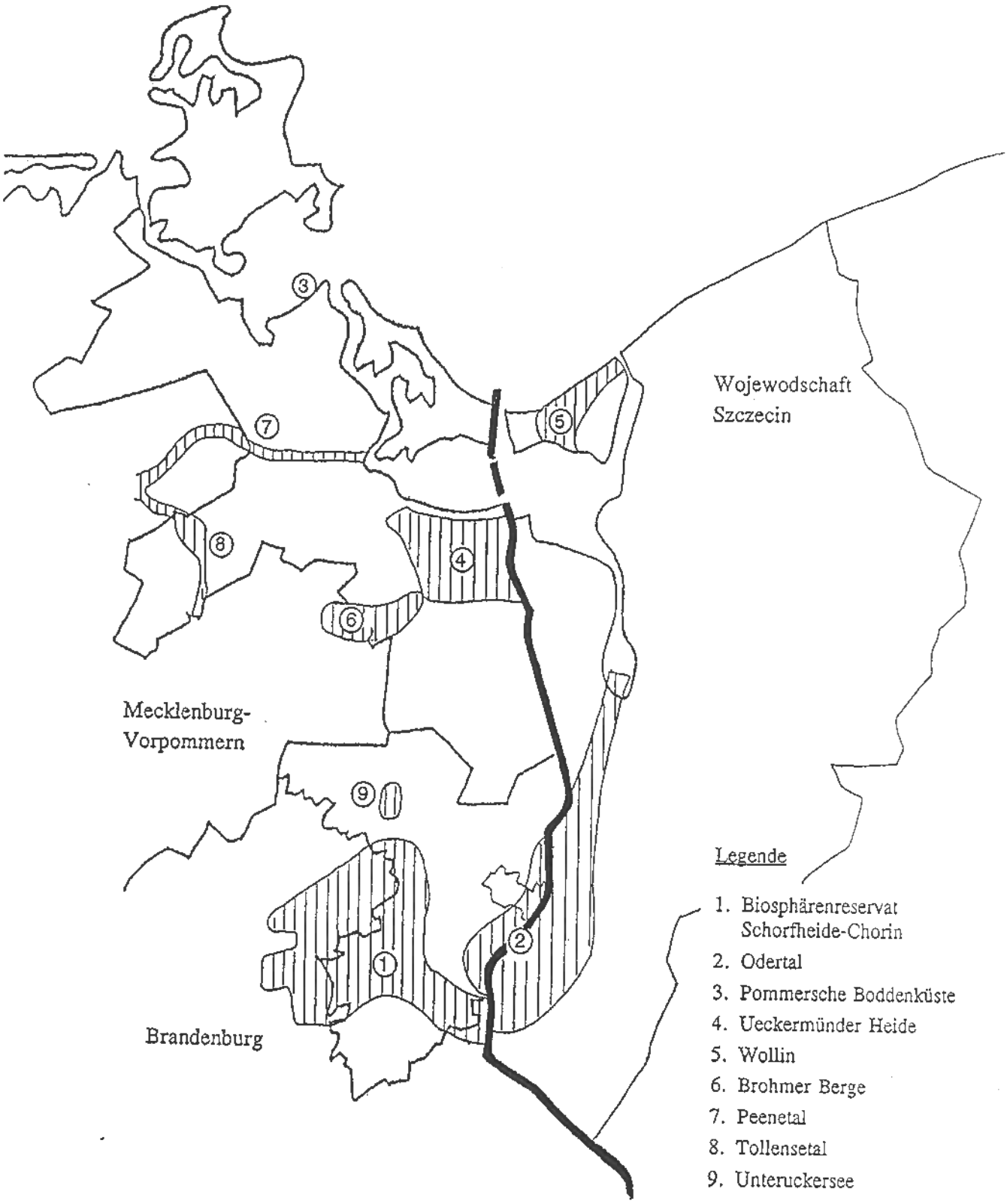
- Ausbau der Entwicklungsachse im Zuge der geplanten **Bundesautobahn A 20** von Rostock über Stralsund nach Stettin\Szczecin.
  Der Eisenbahn-, Straßen- und Fährverkehr entlang dieser Entwicklungsachse ist sowohl für die Belebung der vorhandenen gewerblichen Wirtschaft wie auch für die Gründung neuer Industrie- und Gewerbegebiete erforderlich.
  Die **regionalen** Entwicklungsachsen
  - Anklam - Swinemünde\Świnoujście
  - Greifswald - Wollin\Wolin - Swinemünde\Świnoujście
  - Berlin - Swinemünde\Świnoujście
  - sowie die Verbindung Bundesautobahn A 20 - Greifswald - Lubmin sind in diesem Zusammenhang von besonderem Interesse.

2.4.1

Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete der Region

- Kartierung der Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete der Region,
- Kartierung grenznaher und grenzüberschreitender schützenswerter Objekte,
- Abstimmung und Harmonisierung der Schutzmaßnahmen.

Naturgroßschutzgebiete



2.4.2

Umweltschutz

- Mit neuen Vorschlägen sind die Umweltschutzmaßnahmen mit der Förderung des Tourismus zu verbinden. Die reizvollen Landschaften des Oder- und Haff-Raumes sind dazu prädestiniert, ein auch international anerkanntes Beispiel für diese neue Art der Verbindung von Natur- und Umweltschutz mit Tourismus zu entwickeln.

- Ein gemeinsamer **Emmissionskataster** sollte angelegt werden.

2.4.3

Verbesserung der Hilfe in Notfällen und bei Katastrophen:

- Entwicklung eines gegenseitigen Frühwarnsystems,
- gemeinsamer Katastrophenschutz und Einsatz von Rettungskräften an der See, an der Oder, bei Unfällen auf Straße und Schiene,
- Überwachung der Wälder, Meldung und Bekämpfung von Waldbränden. Einsatz von Löschflugzeugen in den Waldkomplexen des deutsch-polnischen Grenzraums vom Gebiet der Warthemündung bis zur Oder und der Region des Stettiner Haffs, dazu Nutzung des ehemaligen sowjetischen Militärflughafens in Königsberg\Chojna als Stationierungsbasis.
- Bearbeitung epidemiologisch-sozialer Fragen des Oderraumes.
- Kontrolle und Bewirtschaftung giftiger/gefährlicher Industrieabfälle
- Entwicklung des Know-hows für Konzeption und Betrieb von Entsorgungsanlagen, Recyclingfragen.

2.4.4

Verbesserung der Wasserversorgung und der Abfallentsorgung

- Es sollte geprüft werden, wo sich für die in den nächsten Jahren noch größer werdende Entsorgungsproblematik fester und flüssiger Abfälle aus Haushalten, Industrie und Landwirtschaft der Region, grenzübergreifend Lösungen mit einem geringeren Aufwand und mit höherer Effizienz anbieten,
- Beseitigung der groben Verunreinigung der Ostsee wie auch der Binnengewässer durch Abwasser,

- Maßnahmen zum Gewässerschutz für die Sanierung der Oder, Peene, Uecker, Randow, des Ueckerhaffs,
- Abwasserbeseitigung mit Lösungen, die mit international führendem know-how beispielgebend wirken,
- Gemeinsames Wasser- und Abwasserprojekt Insel Usedom\Uznam - Swinemünde\Świnoujście,
- Aufbau gemeinsamer Deponie-Standorte bzw. von Verwertungsanlagen,
- Lösungen für die besonders in den südlichen Teilen der Region vorhandene Sondermüllbelastung,

Handlungsfelder zum allgemeinen Ziel 3:
Identifikation mit der Region

3.1.1

Begegnungen der Menschen auf kulturellem Gebiet

- Einrichtung deutsch-polnischer kultureller Begegnungsstätten, eines deutsch-polnischen Kultur- Bildungs- und Informationszentrums (Europahaus POMERANIA) als Zentrum für Kongresse und Unterhaltungskunst;
- Schaffung gemeinsamer Jugendeinrichtungen, Jugendwerkstätten, Jugendferiendörfer u.dgl.
- Diskotheken,
- Ausstellungshallen,
- Zusammenarbeit deutscher und polnischer Kulturgruppen sowie bildender Künstler in möglichst vielen Sparten, um das kulturelle Erbe zu erschließen und weiterzuentwickeln.

3.1.2

Verbesserung der Sprachkenntnisse

- Einrichtung von **Sprachzentren** an Schulen, Berufsschulen, Universitäten und Fachhochschulen, Volkshochschulen zur Vermittlung der deutschen bzw. polnischen Sprache, um optimale Bedingungen für die Zusammenarbeit der akademischen und Fachzentren, von Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben auf beiden Seiten der Grenze für Schüler, Studenten und Erwachsene zu schaffen.
- Gegenseitige Unterstützung bei der Ausbildung von Deutsch- bzw. Polnisch-**Lehrern**, von Ausbildern auf speziellen Gebieten, z.B. auf dem Gebiet von High-tech-Technologien, der Informatik.
- **Mehrsprachigkeit** für Personen mit grenzüberschreitender Tätigkeit.

- Zweisprachige **Informationsmaterialien**, Schulzeitungen, Kalender usw.
- Einrichtung einer oder mehrerer **gemeinsamer Schulen** mit Lehrfächern, die neue Technologien (z.B. moderne Fahrzeugelektronik, moderne Heiz- und Klimasysteme, Technologien des Umweltschutzes, neue Bautechnologien) vermitteln.

3.2.1

Gemeinsame Nutzung der Wissenschafts- und Bildungsmöglichkeiten der Region

Die in der Europaregion vorhandenen Wissenschafts- und Bildungsmöglichkeiten sollen künftig stärker gemeinsam genutzt werden, indem

- die regionsspezifische und grenzüberschreitende **Innovationsberatung** sowie der **Technologietransfer** erweitert werden, insbesondere für klein- und mittelständische Unternehmen der Region; dazu gehört, die "Produkte der Zukunft" aus dem Potential der Region für den Anbau und die Produktion von regionstypischen Produkten mit Zukunftschancen zu erschließen;

- die Regionalwirtschaft, insbesondere kleine und mittlere Unternehmen durch bessere Nutzung der **Wissenschafts- und Bildungsmöglichkeiten** einen Anschub erhalten;

- die Ebenen einer konfliktlosen wirtschaftlichen und **technologischen Entwicklung** für das Gebiet Westpommerns und der benachbarten deutschen Länder bestimmt werden, die eine Minimalisierung des Unterschiedes der Zivilisationsentwicklung auf beiden Seiten der Grenze zum Hauptziel haben, insbesondere auf dem Gebiet der Industrie und der Dienstleistungen;

- die Richtungen einer optimalen Entwicklung der **Produktionstechnologien** unter Gesichtspunkten der Erfordernisse Westpommerns und der realen Möglichkeiten für die Verwirklichung dieser Entwicklung ermittelt werden;

- optimale Bedingungen für die Zusammenarbeit der **akademischen und Fachzentren** auf beiden Seiten der Grenze geschaffen werden, insbesondere auf dem Gebiet der Schulung und der Einführung neuer Technologien;

- die Objekte des ehemaligen **Armeeflugplatzes in Kluczewo** (Stargard i.P.) für Wirtschaftszwecke genutzt werden, vorzugsweise für einen Technologiepark und eine Freihandelszone.

3.3.1

Gegenseitige Information über den **Aufbau der Verwaltungen,** deren Arbeitsweise, der verschiedenen Rechts- und Verwaltungssysteme in jedem der beteiligten Länder als Voraussetzung für eine höhere Effizienz der Zusammenarbeit.

3.3.2

Gegenseitige Vermittlung von **Rechts- und Verwaltungsvorschriften** auf speziellen Gebieten, wie Wirtschaft, Umwelt, Verkehr, Tourismus usw.

3.3.3

Möglichkeiten zur besseren **Koordinierung der öffentlichen Dienste.**

3.3.4

Austausch von Verwaltungsmitarbeitern.

Die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet soll zwischen interessierten Städten und Gemeinden direkt erfolgen wie auch durch die Kommunalgemeinschaften vermittelt werden.
Thematisch gebundene Informationsveranstaltungen geben in größeren Zeitabständen Gelegenheit, weitere Kontakte zu knüpfen und sich gemeinsam neuen Fragen zuzuwenden.

3.4.1

Handlungsfelder auf dem Gebiet Soziales

Zusammenarbeit von **medizinischen und sozialen Einrichtungen**

- Einrichtung eines deutsch-polnischen Klinikums als Wirkungs- und Ausbildungsstätte für Mediziner und Studenten.
- Zusammenarbeit von Spezialeinrichtungen, z.B. des Diabetikerzentrums Karlsburg.
- Die Förderung des direkten Personenaustausches zwischen den Partnern der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens.
- Errichtung eines Zentrums für den Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Sozialarbeit zur Unterstützung der zuständigen Ämter.

3.4.2

Begegnungen auf kulturellem Gebiet

- Ermöglichung gemeinsamer Theaterbesuche deutscher und polnischer Bürger in den Städten Schwedt/Oder und Stettin\Szczecin.

- Förderung gegenseitiger Auftritte von Orchestern, Gesangsvereinen usw.

- Beteiligung der Bürger an der gemeinsamen Erforschung der Geschichte.

3.4.3

Zusammenarbeit im Sport

Vordringlich unterstützt werden sollen

- Veranstaltungen wie Wanderungen, Radrundfahrten, Leichtathletikfeste und Wassersportwettkämpfe, die für viele Bürger beider Staaten zugänglich sind;
- die sukzessive Erschließung des Stettiner Haff einschließlich der Odermündung für den Tourismus , d.h. Minihäfen, Wasserstationen oder Zentren für Wassersport, auf polnischer Seite;
- Erleichterungen für den grenzüberschreitenden Segelbootsverkehr und den Wassertourismus. Das polnische Zentrale Segelsportzentrum in Ziegenort\Trzebież wird als Stützpunkt für den Hafftourismus und die Organisation grenzüberschreitender Segelsportveranstaltungen vorgesehen. Zur Propagierung der Veranstaltungen wird ein ständiger Kalender herausgegeben.

3.4.4

Denkmalpflege

Im Gebiet der Europaregion POMERANIA sollen im Zusammenhang mit der Erschließung historischer Zeiträume die entsprechenden Bauten, Denkmale, Kirchen erfaßt und dargestellt werden. Erhaltenswerte historische Substanz ist zu pflegen und eventuell zu restaurieren.

3.4.5

Beratung der Bürger in Fragen des täglichen Lebens: (EURES-Schalter)

In speziellen Beratungsstellen, den sogenannten EURES-Schaltern nach Euroregion-Vorbild, sollen interessierte Bürger Auskunft und Beratung erhalten über

- Grenzprobleme,
- Möglichkeiten einer Arbeitsaufnahme,
- Versicherungsfragen,
- Reisemöglichkeiten,
- Möglichkeiten der gesundheitlichen Betreuung, ärztlicher Behandlung, von Kuren,
- Unterstützung in dringenden notärztlichen Fällen
  usw.

3.5.1

Gemeinsames Image der Wirtschaft der Region und gemeinsame Vermarktungsstrategie

- Gezielter Einsatz von Informationsmaterialien, Broschüren, Beratungsstellen usw. für Interessentengruppen im Interesse des gemeinsamen Image der Wirtschaft der Europaregion;

- Zusammenarbeit der Wirtschaftsfördergesellschaften im Sinne einer Entwicklungsgesellschaft für Pomerania;

- Durchführung von Managementkursen und Veranstaltung von Seminaren;

- Ausbildung von Fachkräften, die in der Lage sind, den schwierigen Reform- und Umstrukturierungsprozeß in Polen bewältigen zu helfen (Banken, Versicherung, Management usw.);

- Ausbildung von Technikern in High-Technology-Disziplinen.

5. Operationelles Programm

Aus den vorstehenden, strategisch orientierten Handlungsfeldern des Entwicklungs- und Handlungskonzeptes wird nachfolgend für einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren ein Operationelles Programm abgeleitet.

Es schafft den Rahmen für die in diesem Zeitraum durchzuführenden Projekte.

In Erwartung des Interreg-II-Programms geht die Kommunalgemeinschaft POMERANIA bei der Ableitung des Operativen Programms aus dem Entwicklungs- und Handlungskonzept von folgenden Überlegungen aus:

Die Mitglieder der Kommunalgemeinschaft bestimmen mit dem Operationellen Programm
- die Schrittfolge der Maßnahmen, um gesteckte Ziele zu erreichen, also deren zeitliche Abfolge oder Realisierung,
- die Verantwortung für die einzelnen Maßnahmen (Projektträgerschaft),
- das Management bei der Vorbereitung, Durchführung und Abrechnung (Kontrolle) der Maßnahmen,
- die Finanzierung der Maßnahmen (Fondsfragen).

Wissenschaftlich gesehen wird das Ziel-Herangehen (Entwicklungs- und Handlungskonzept) durch ein Mittel-Herangehen (Operationelles Programm) ergänzt.

5.1 Prioritäten für die Auswahl von Projekten

Die Kommunalgemeinschaft bestimmt für die Auswahl der Projekte die nachstehend genannten Kriterien gemäß den 1990 von den Europäischen Gemeinschaften offiziell für das INTERREG-I-Programm übergebenen Kriterien und in Anlehnung an die Erfahrungen westeuropäischer grenzüberschreitender Regionen.

Für die Europaregion POMERANIA gelten die Auswahlkriterien:

1. Das **grenzüberschreitende Interesse** an den Projekten, verbunden mit den wirtschaftlichen Interessen für die Region.

   Dies gilt sowohl für die direkte Auswirkung in beiden Grenzräumen als auch für die mittelbare grenzüberschreitende Ausstrahlung bei den nachweisbar grenzüberschreitenden Effekten eines nationalen Projektes. Die grenzüberschreitende Ausstrahlung ist, verbunden mit den wirtschaftlichen Interessen für die Region, das wichtigste Kriterium für das Durchführungsprogramm.

2. Eine **regional möglichst ausgewogene Verteilung der Projekte.**
   Im Operationellen Programm sollen Projekte aus allen Teilgebieten der Region enthalten sein.

3. Eine möglichst **gleichgewichtige finanzielle Verteilung.**
   Bei der Auswahl der Projekte ist darauf zu achten, daß sie einerseits einen Mindestumfang (finanzieller Art) haben, und andererseits, daß nicht ein oder nur einige Projekte den vollständigen Finanzrahmen ausschöpfen.

4. Eine **ausreichende Beschluß-Basis** in der Region (Genehmigung des Programms und der betreffenden Projekte im Lenkungs- und Arbeitsausschuß, bei den POMERANIA-Instanzen und den jeweiligen Trägern nach Vorarbeit in den Arbeitsgruppen).

5. Die Europäischen Gemeinschaften fordern außerdem, daß ohne EG-Hilfen das Projekt nicht verwirklicht werden könnte und daß ihre **Mittel zusätzlich eingesetzt werden** (Additionalität).
   Die Co-Finanzierung sollte weitgehend gesichert sein.

6. Eine möglichst **weit gediehene Projektreife.** Die Projekte für 1994 müssen tatsächlich angefangen werden können.
   Für 1995 und 1996 ist eine spätere Ausarbeitung der Projekte noch möglich.

Die Europäischen Gemeinschaften beteiligen sich an der Finanzierung der Kosten der zu fördernden Projekte in den Ziel-1-Gebieten und bei Pilotprojekten gemäß Art. 10 der EFRE-Verordnung 4254/88 mit maximal 75%. Spezielle Landesprogramme können für ausgewählte Maßnahmen weitere Unterstützung geben. Jeder Vorschlag für ein Projekt sollte deshalb stets (gedanklich) einschließen, daß mindestens 25% der Gesamtmittel durch den Projektträger aufgebracht werden müssen.
Eine Verwendung von EG-Fördermitteln aus den Strukturfonds für grenzübergreifende Maßnahmen ist auf polnischem Territorium bisher nicht möglich. Aus dem PHARE-Programm der Europäischen Gemeinschaften erfolgen jährlich globale Zuweisungen an die Regierung Polens.

5.2 Vordringliche Strukturprojekte

Die Mitgliederversammlung der Kommunalgemeinschaft POMERANIA e.V. hat am 10.6.1993 vordringliche Strukturprojekte beschlossen. Sie sind noch 1993 zu beginnen, um mit ihnen die Voraussetzungen zu schaffen, ab 1994 wirksam die ersten Projekte im Rahmen der Strukturförderung der Europäischen Gemeinschaften durchzuführen.

im Rahmen der Strukturförderung der Europäischen Gemeinschaften durchzuführen.

Die vordringlichen Strukturprojekte sind bereits Bestandteile des Operationellen Programms. Sie zielen mit ersten Maßnahmen darauf, dringende Aufgaben ab 1994 anzupacken und damit wichtige Ziele des Entwicklungs- und Handlungskonzepts zu realisieren.

1. Strukturprojekt für Raumordnung und Verkehr

Vorgeschlagene Projektträger

- Kommunalgemeinschaft POMERANIA e.V.
- Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg und Wojewodschaft Stettin\Szczecin

Aufgabenstellung:

Für die Region der Europaregion POMERANIA, die zu zwei Bundesländern gehört, sind zur Zeit zwei übergeordnete raumordnerische Leitvorstellungen maßgebend:

a) der Entwurf eines Ersten Raumordnungsprogramms des Landes Mecklenburg-Vorpommern vom Juni 1992,

b) das Raumordnerische Strukturkonzept des Landes Brandenburg vom November 1992.

Aus der Bundesebene sind im Raumordnungspolitischen Orientierungsrahmen, der auch von der Ministerkonferenz für Raumordnung bestätigt ist, Orientierungen zum Gebiet der Europaregion POMERANIA enthalten.

Damit sind zunächst übergeordnet die für die Region maßgeblichen raumordnerischen Entwicklungsziele, Entwicklungsachsen, Zentralorte, ländlichen Räume und anderen Siedlungsräume usw. abgesteckt.
Die genannten raumordnerischen Dokumente sind jedoch noch nicht miteinander abgestimmt.

Die Kommunalgemeinschaft braucht einen eigenen Standpunkt zur Einordnung ihrer Region in die übergeordneten Konzepte.

In dieses Strukturprojekt sind die überregionalen und regionalen Verkehrstrassen und

-knoten einzubeziehen. Das Strukturprojekt für Raumordnung und Verkehr soll sich als Vorschlag an die für die Raumordnung zuständigen Behörden der Landesregierungen in Schwerin, Potsdam und Warschau\Warszawa wenden.
Die Inhalte des Strukturprojekts sollen in die jeweiligen Landesentwicklungspläne Eingang finden.

Erstrangige Aufgaben des Strukturprojekts für Raumordnung und Verkehr sind u.a.:

a) Raumordnerische Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die **Stadt Stettin-\Szczecin als ein Oberzentrum der Region** fungieren kann und für jede deutsche und polnische Kommune in der Region (d.h. für die Gemeinden, Landkreise, Städte) die räumlichen Bezüge zu diesem Oberzentrum herauszuarbeiten. Dabei darf die jeweilige nationale Zentrale-Orte-Hierarchie nicht zum Nachteil des jeweiligen Landes beeinträchtigt werden.

b) die deutschen und polnischen **Mittel- und Unterzentren** in der Relation zum Oberzentrum Stettin\Szczecin zu bestimmen.

c) die wichtigsten ergänzenden Verkehrsmaßnahmen (Straßen, Eisenbahnen, Wasserstraßen) für das Funktionieren der Region als Ganzem vorzubereiten.

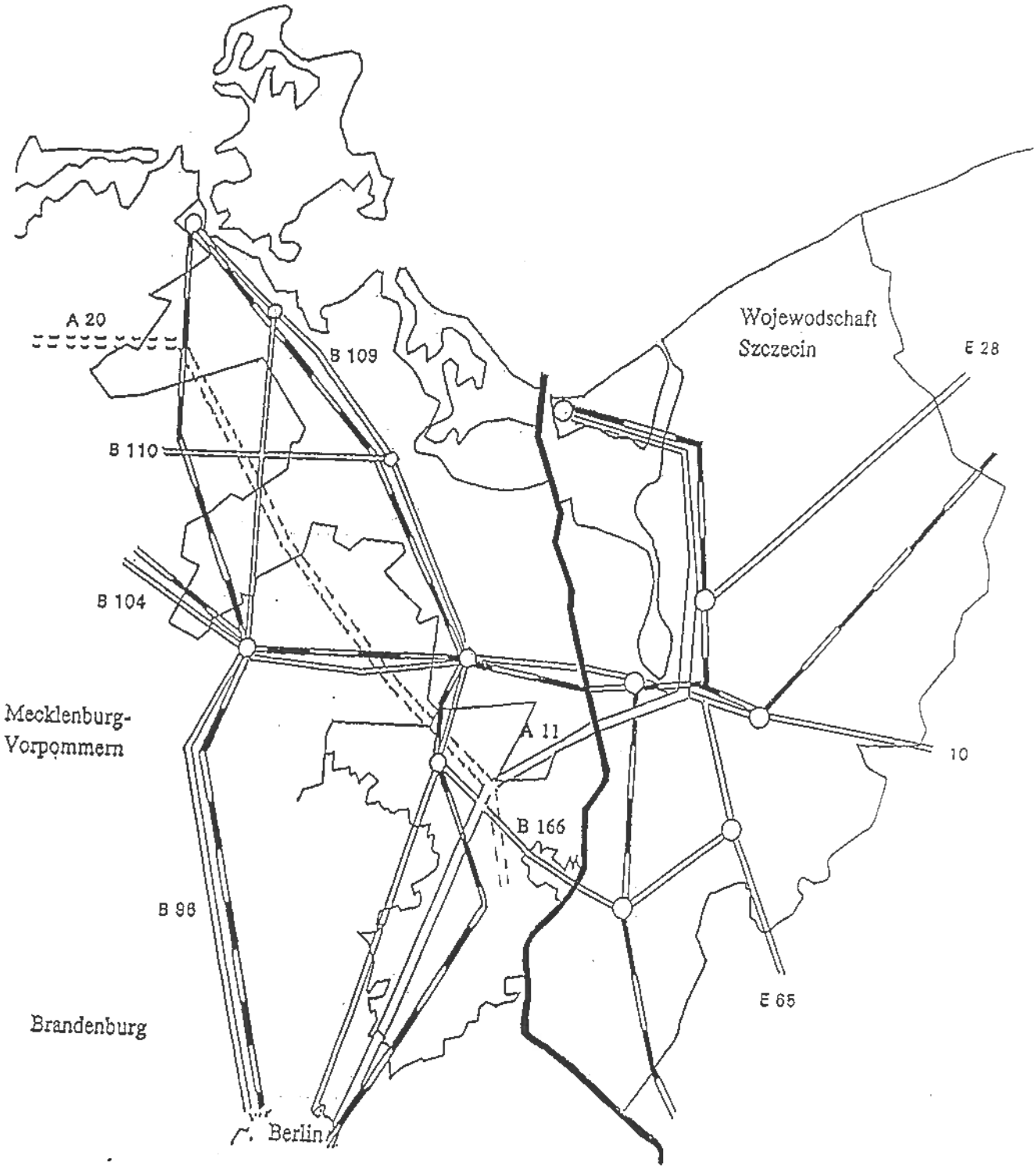
d) nachzuweisen, daß die Region als ökologisch dominierte Region entwickelt werden kann.

Zu allen Aussagen des Projekts werden zugleich stets die wichtigsten Fragen der Verkehrstrassen, -knoten und -netze einbezogen.

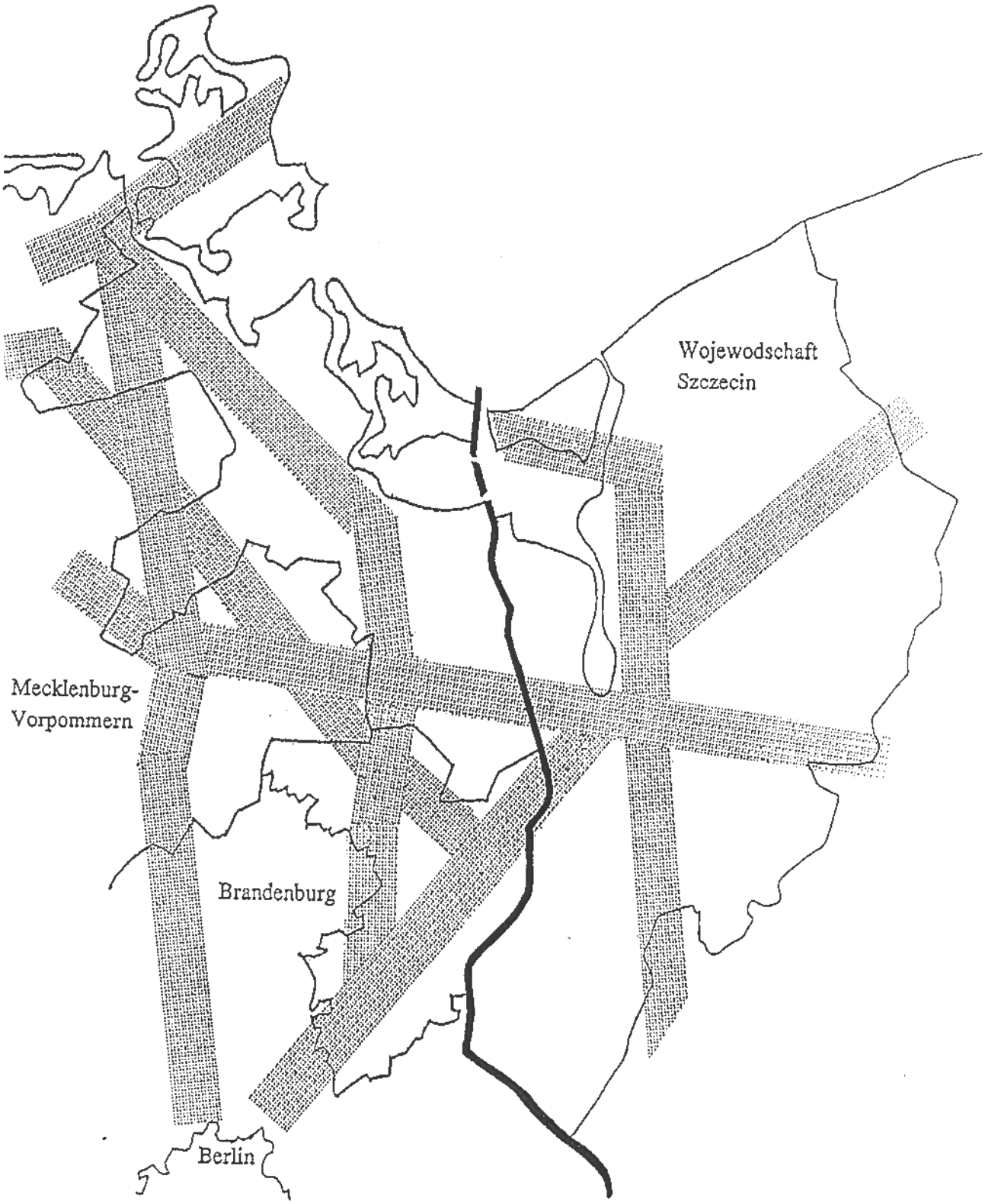
Das Projekt soll die Kommunalgemeinschaft in die Lage versetzen, ihre eigenen Anliegen und Vorschläge zur Raumordnung und zur Verkehrsentwicklung in die-Bundes- und in die Länderebene sowie auch in die europäische Ebene einzubringen.

Das in sich geschlossene **Strukturprojekt für Raumordnung und Verkehr** für die Gesamtregion soll Grundlage für Pilotprojekte und Einzelprojekte zur räumlichen Entwicklung einschließlich der Verkehrsentwicklung der Region sein.

Skizze der Transitstrecken



Entwicklungsachsen



2. Strukturprojekt für die demographische Entwicklung

Vorgeschlagene Projektträger

- Kommunalgemeinschaft POMERANIA e.V.
- Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg und Wojewodschaft Stettin\Szczecin

Aufgabenstellung:

Die Bevölkerungszahl in der Region der Kommunalgemeinschaft POMERANIA sowie auch die Struktur der Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und sozialer Zusammensetzung hat sich in den zurückliegenden Jahren sehr differenziert entwickelt.
Insgesamt ist die Bevölkerungszahl rückläufig.
Dies trifft besonders für die ländlichen Räume der Region zu, während in den Städten eine stabilere Entwicklung festzustellen ist.

Die Trends der demographischen Entwicklung in der Region unterliegen auch zeitlich offenbar Schwankungen. So scheint zum Beispiel die Abwanderung aus der Region im Jahre 1992 ihren Höhepunkt überschritten zu haben.

Die Kommunalgemeinschaft braucht eine zuverlässige Einschätzung der abgelaufenen demographischen Entwicklung. Vor allem aber braucht sie für ihr Handlungskonzept eine (mit mathematischen Methoden erarbeitete) **Vorausberechnung** der zukünftigen Entwicklung bis etwa zum Jahre 2010.

Auf der Grundlage gesicherter statistischer Daten über die Basisbevölkerung und kreisspezifischer Fruchtbarkeits- und Erlebenskoeffizienten pro Landkreis bzw. kreisfreier Stadt sind nach einem geeigneten Modell Rechnungen nach mindestens zwei Varianten durchzuführen.
In die Rechnungen ist auch die Migration einschließlich einer Einschätzung der voraussichtlichen Tendenzen des künftigen Wanderungsverhaltens einzubeziehen.

Alle der Rechnung zugrundezulegenden Rahmenbedingungen sind mit der Kommunalgemeinschaft abzustimmen.

Das Projekt schließt die Erarbeitung von Schlußfolgerungen und Handlungsempfehlungen für die Kommunalgemeinschaft und die in ihr zusammengeschlossenen kommunalen Gebietskörperschaften ein. Den Schwerpunkt bildet dabei die Frage, wie mit geeigneten kommunalpolitischen Instrumenten der weiteren Entvölkerung der ländlichen Räume der Region entgegengewirkt werden kann.

3. Strukturprojekt Kommunikationsbeziehungen

Vorgeschlagene Projektträger

- Kommunalgemeinschaft POMERANIA e.V.
- Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg und Wojewodschaft Stettin\Szczecin

Aufgabenstellung:

Die Kommunalgemeinschaft braucht ein Handlungskonzept für eine rationelle und flexible Datenübermittlung innerhalb der Region sowie von und nach West- und Osteuropa, Nord- und Südeuropa auf neuestem technischen Niveau.
Mit diesem Projekt sind die flexible und effiziente Nutzung vorhandener Kommunikationsnetze für die Region zu erschließen und neue, der Arbeit der Region dienende weitergehende Kommunikationsbeziehungen vorzubereiten.

Die entscheidende Frage für ein flexibles und effizientes Kommunikationssystem besteht darin, den tatsächlichen Bedarf von den Aufgaben der Region, seines Präsidiums bzw. der Geschäftsführung her abzuleiten.
Ein Kommunikationsprojekt für die Region POMERANIA sollte auf folgenden Gebieten eine Verknüpfung sichern bzw. die Vorausetzungen für weitergehende Arbeiten definieren.

1. Die Nutzung von Kommunikationsnetzen auf Gebieten, die für die Entwicklung der Region als Ganzes bedeutsam sind.
   Die Netze schließen den Zugang zu Datenbanken ein:
   - Nutzung der bzw. Anschluß an vorhandene Netze der Europäischen Gemeinschaft, wie BC-NET, LACE,...
   - Nutzung bzw. Anschluß an vorhandene Netze der Wissenschafts- und Technologieeinrichtungen,
   - Nutzung bzw. Anschluß an vorhandene oder im Aufbau befindliche Einrichtungen des Umweltschutzes,
   - Verknüpfung vorhandener Datenbanken auf dem Tourismusgebiet,
   - Nutzung bzw. Anschluß an Datenbanken und Netze auf dem Gebiet der Wirtschaft, insbesondere um über Kooperationsmöglichkeiten zu informieren
     oder neue Kooperationsmöglichkeiten zu erschließen.

   Das Erschließen dieser Netze soll nicht bedeuten, daß die Geschäftsstelle der POMERANIA oder eine andere Stelle für das Zusammenwirken aller Netze

verantwortlich zu machen ist. Die jeweils interessierten Partner auf einem Gebiet sollten jedoch sowohl länder- als auch grenzüberschreitend nach einem abgestimmten Konzept zusammenwirken.

2. Vorbereitung des Aufbaus einer Datenbank für die Belange der Mitglieder der Europaregion (Gemeinden, Städte, Landkreise).
   Diese Datenbank sollte in der Geschäftsstelle der Europaregion POMERANIA oder einer von ihr beauftragten Stelle geführt werden und solche Aussagen enthalten, die für die Raumordnung, Gewerbe- und Siedlungspolitik für die Bevölkerungs- und Arbeitsmarktentwicklung von besonderer Bedeutung sind.

3. Herausarbeitung notwendig zu treffender Entscheidungen, um die grenzüberschreitende Kommunikation Deutschland - Polen den Entwicklungserfordernissen der Zusammenarbeit in der Region anzupassen.
   Mit dem Strukturprojekt ist zu überprüfen, ob und unter welchen Voraussetzungen eigene Kommunikationsbeziehungen innerhalb der Europaregion aufzubauen sind.

4. Strukturprojekt Landwirtschaft

Vorgeschlagene Projektträger

Landkreis Grimmen
Landkreis Anklam
Landkreis Pasewalk
Landkreis Prenzlau
Landkreis Altentreptow

Aufgabenstellung:

Um die Landwirtschaft in der Region aus ihrer gegenwärtigen Krise herauszuführen, die sie zu einer Hauptproblematik für die gesamte Region macht, und sie dabei weiter zu profilieren, sind die günstigsten Anbau- und Gewinnungsbedingungen weiter zu erforschen und zu erproben. Dabei sollen unter Berücksichtigung der Spezifik des Natur- und Landschaftspotentials sowie einer weiteren Verstärkung des Umweltschutzes biologische Anbaumethoden auf der Grundlage neuer wissenschaftlicher Erkennntnisse entwickelt werden. Die Gewinnung nachwachsender Rohstoffe wie auch neue, zukunftsträchtige Formen der Zusammenarbeit mit der fleisch- und milchverarbeitenden Industrie lassen vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten erwarten.
Unter den genannten Zielstellungen sind mit dem Strukturkonzept Landwirtschaft für folgende Gebiete strategisch wirkende Vorschläge zu unterbreiten:

1. Herausbildung eines eigenen, regionsspezifischen landwirtschaftlichen Profils, das die Möglichkeiten arbeitsintensiver Kulturen (darunter Gemüse- und Obstanbau) besser erschließt,
2. Die Gewinnung nachwachsender Rohstoffe findet in der weiteren Profilierung der Landwirtschaft ihre Fortsetzung. Hier bestehen günstige Voraussetzungen, um Anbau- und Gewinnungsbedingungen zu erforschen und zu erproben. Unterstützende Aktionen zum Ausbau der Infrastruktur für erneuerbare Energiequellen sind unerläßlich.
   Im Zusammenhang mit dem Natur- und Landschaftsschutzpotential sowie den Maßnahmen des verstärkten Umweltschutzes (Reinhaltung des Oderhaffs, der Ostsee usw.) können in der Region biologische Anbaumethoden auf neuen wissenschaftlichen Kenntnissen auch durch die Verbindung mit dem Wissenschaftspotential der Region entwickelt werden.

3. Neue zukunftsträchtige Formen der Zusammenarbeit der Landwirtschaft mit der fleisch- und milchverarbeitenden Industrie, die Transport und Lagerung, Güte- und Qualitätsstandards einschließt.

4. Erarbeitung eines Marketing-Konzepts für landwirtschaftliche Produkte, mit denen neue Märkte erschlossen werden und dauerhafte Absatzbeziehungen

gestaltet werden können.

5. Lösungsrichtungen für den Abbau des Konflikts zwischen den Interessen der Landwirtschaft und des Umweltschutzes auf deutscher und polnischer Seite, insbesondere zur Abfederung der heranreifenden sozialen Konflikte in der Agrarbevölkerung.

5. Strukturprojekt Tourismus

Vorgeschlagene Projektträger

Landkreis Wolgast
Landkreis Anklam
Landkreis Ueckermünde
Landkreis Prenzlau
Hansestadt Stralsund

Aufgabenstellung:

Die Region ist reich an touristischen Attraktionen für die unterschiedlichsten Ansprüche. Das vorhandene Naturpotential, die begonnene touristische Erschließung und die begonnene Werbung für einzelne Städte bzw. Landkreise oder Fremdenverkehrsregionen sollte durch eine gezielte Arbeit für die ganze Region bedeutend gefördert werden. Dabei kann nicht Ziel sein, den vorhandenen Bekanntheitsgrad oder die Attraktivität einzelner Regionen oder Landkreise bzw. Städte aufzuheben. Vielmehr soll ein Gesamtkonzept zusätzlich die Vorzüge der Europaregion POMERANIA einbringen und letztlich zu höheren wirtschaftlichen Ergebnissen führen.
Es geht also darum, höhere Wirkungen bei der touristischen Vermarktung der Region aus der Zusammenschaltung und grenzüberschreitenden Weiterentwicklung der für die einzelnen Teile der Region vorliegenden Tourismuskonzepte zu erzielen.
Diese höheren Wirkungen sind zu messen als Verbesserung der Ausgaben- Einnahmen-Relation bei den Vermietern, als Einnahmen bei den Kommunen aus Kurtaxen, Gebühren und Steuern (darunter den kommunalen Steuern).
Im einzelnen sollen Vorschläge und Lösungen auf folgenden Gebieten ausgearbeitet werden:

1. Erarbeitung eines Gesamtprojekts zur Entwicklung des Tourismus.
   Dazu sind die vorhandenen Unterlagen der Region zu nutzen und durch weitere Vorschläge zu ergänzen.
   Gleiche Aktivitäten sind auf polnischer Seite erforderlich.

2. Werbematerial zur Unterstützung des Tourismus der Region, u.a. Wanderkarten, Radwege-Karten, Reitwege-Karten, Wassersport-Karten, Campingplätze, thematische Museumsführer.

3. Ausbau von Übernachtungskapazitäten in Hotels, Herbergen, Motels usw.

4. Erfassung der Denkmale und denkmalwürdiger Einrichtungen, Herstellung von Karten und anderen Materialien.
   Dabei sind thematisch interessante Gebiete (z.B. die Hanse) mehrsprachig zu präsentieren.

5. Vorbereitung eines Marketingkonzepts für den Tourismus der Region, um das vorhandene Fremdenverkehrspotential aufzuwerten und auszudehnen. Vorbereitung gemeinsamer Werbebroschüren und Faltblätter sowie Karten.

6. Überprüfung von Vorschlägen, welche öffentlichen Einrichtungen des Fremdenverkehrs den Tourismus in der Region gewinnbringender gestalten können.

7. Zusammen mit dem Umwelt- und Naturschutz sollte ein Vorschlag ausgearbeitet werden, um einen gemeinsamen Naturpark als touristische Attraktion einzurichten.

6. Strukturprojekt Abfallentsorgung

Vorgeschlagene Projektträger

Landkreis Anklam
Landkreis Eberswalde
Landkreis Grimmen

Aufgabenstellung:

Die Entsorgung fester und flüssiger Abfälle aus Haushalten, Industrie und Landwirtschaft der Region muß entsprechend den Zielvorstellungen der Kommunalgemeinschaft sowohl innerhalb des deutschen Teils der Region als auch grenzübergreifend zusammenhängend gelöst werden.
Im deutschen Teil der Region wird die Situation der Abfallentsorgung in vielen Landkreisen und Städten zur Zeit noch als beherrschbar dargestellt. Teilweise haben der Bau von Klärwerken und die Einrichtung geordneter Deponien sowie der mit rückläufiger Agrarproduktion ebenfalls rückläufige Schadstoffeintrag in den letzten Jahren dazu beigetragen.
Jedoch ist bei einem weiter steigenden Hausmüllanfall und einem mit der Verbesserung der Sanitärausstattung der Wohnungen zugleich steigenden Abwasservolumen für die nächsten Jahre eine Vergrößerung der Entsorgungsproblematik vorherzusehen. Erste Projekte größerer Zentraldeponien beispielsweise lösen bereits Akzeptanzprobleme bei der Bevölkerung aus.
Einer Neuordnung bedarf die Müllentsorgung der Städte in der Region.
Durch die grenzüberschreitende Betrachtung erhält das gesamte Problem der Entsorgung fester und flüssiger Abfälle in der Region eine neue Dimension. Es wird erwartet, daß grenzüberschreitend für beide Seiten rationellere Lösungen möglich werden.
Das Strukturprojekt hat die Aufgaben,

- die gegenwärtigen Mengen an festen und flüssigen Abfällen in der Region (1992) nach Entstehungsorten sowie zusammengefaßt nach Landkreisen und kreisfreien Städten zu erfassen und zu kartieren,

- die gegenwärtigen Beseitigungs- bzw. Verwertungsweisen darzustellen und die daraus entstehende Umweltbelastung zu bewerten,

- die voraussichtliche Entwicklung des Abfallaufkommens bis zum Jahre 2010 regional und örtlich einzuschätzen und zu begründen,

- eine Konzeption für die Abfallentsorgung in der Region aufzustellen und deren ökologische Schadlosigkeit und ökonomische Effizienz zu begründen.

7. Strukturprojekt Kultur und Soziales

Vorgeschlagene Projektträger

Landkreis Greifswald
Landkreis Angermünde
Hansestadt Greifswald
Landkreis Eberswalde
Landkreis Pasewalk
Stadt Schwedt/O.
Hansestadt Stralsund

Aufgabenstellung:

Ein Strukturprojekt für die Gebiete Kultur und Soziales ist darauf gerichtet, die Ziele verschiedener Gruppen der Bevölkerung sowie unterschiedlicher Institutionen zu erfassen, zu werten und hinsichtlich ihrer sachlichen, zeitlichen und finanziellen Machbarkeit zu überprüfen.
Als Ergebnis der Projektstudie sollen sich deutlichere Vorstellungen der Projekte, der Verantwortlichkeiten und des zeitlichen Rahmens ihrer Realisierung ergeben.

Vordringlich sind in der Projektstudie zu behandeln:

1. Die Einrichtung von Sprachzentren, um die Mehrsprachigkeit, insbesondere bei Personen mit grenzüberschreitender Tätigkeit zu fördern
   - für Schüler, Studenten, Erwachsene
   - an Schulen, Berufsschulen, Fachschulen, Universitäten, Volkshochschulen, anderen Kursen
   - Austausch von Schülern, Berufsschülern, Studenten
   - für verschiedene Berufsgruppen (evtl.)

2. Ausbau touristischer Objekte:
   Wander- und Jugendherbergen, Motels, Ausflugslokale, Ausleihstationen für Sportgeräte;
   Einrichtung deutsch-polnischer kultureller Begegnungsstätten (Zentrum für Kongresse und Unterhaltungskunst, Diskotheken, Ausstellungshallen, Sportplätze)

3. Einrichtung eines deutsch-polnischen Klinikums als Wirkungs- und Ausbildungsstätte für Mediziner und Studenten
4. Deutsch-polnisches Zentrum für Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Sozialarbeit (Arbeitsämter, Unterstützungen, Behinderte)

5. Gründung einer Pommern-Akademie
   Forschungsschwerpunkte:
   - Geschichtsaufarbeitung
   - Entwicklung deutsch-polnischer Beziehungen in Pommern,
   - Aufarbeitung kultureller Leistungen wie deutsch-polnisches Brauchtum, Volkskunst und -architektur, Bäderarchitektur u.a.m.
6. Kultur- und Landschaftsparks

7. Denkmalpflege

8. Zusammenarbeit deutscher und polnischer Kulturgruppen und bildender Künstler zur Erschließung und Weiterentwicklung gemeinsamen Kulturerbes

8. Strukturprojekt Informationsstellen im grenznahen Bereich (Eures-Schalter)

Vorgeschlagene Projektträger

Landkreis Wolgast, Swinemünde
Landkreis Pasewalk, Stettin\Szczecin
Stadt Schwedt/O., Königsberg\Chojna

Aufgabenstellung:

Nach den guten Erfahrungen, die mit grenzüberschreitenden Informations- und Beratungsstellen bisher in EG-Ländern gesammelt werden konnten, empfehlen sie sich auch zur Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen dem deutschen und polnischen Teil der Europaregion POMERANIA.

Die Informationsstellen sind in erster Linie für den einzelnen Bürger, kleine Gemeinden, kleine Unternehmen und Handwerker bestimmt, die mit ihren täglichen Sorgen oder Fragen Rat und Hilfe suchen.
Eures-Schalter (Informations- und Beratungsstellen) sind nahe der Grenze auf deutscher Seite (wegen der Finanzierung) aufzubauen.
Sie sollten sich (zunächst) auf die Fragenkreise
- Soziales
- Gesundheit
- Bildung/Kultur
- Wirtschaft

einstellen.
Im einzelnen ist vorzubereiten:

1. Beratung der Bürger in Fragen des täglichen Lebens: Grenzprobleme, Möglichkeit einer Arbeitsaufnahme, Versicherungsfragen, Reisemöglichkeiten usw.
2. Möglichkeiten der gesundheitlichen Betreuung, ärztlicher Behandlung, von Kuren.
   Dringende notärztliche Fälle.
3. Bildung, Kultur:
   Unterstützung der Sprachausbildung für Kinder,
   Jugendliche und Erwachsene;
   Vorbereitung einer fakultativen zweisprachigen
   Erziehung ;
   Information über Weiterbildungs- und Studienmöglichkeiten;

   Hilfe bei der Finanzierung von Weiterbildungs- und Studienaufnahmen;
   Vermittlung von Schüler- und Studenten-Austauschen.

Unterstützung bei der Organisation von Informationsveranstaltungen, Seminaren usw.
Informationen über Spielpläne, besondere kulturelle Ereignisse, Vermittlung von Einladungen (z.B. 1993 besonders zur 750-Jahrfeier Stettins).

4. Vermittlung von Partnern, Informations- und Anlaufstellen für kleine Handwerker, Unternehmen in Zusammenarbeit mit IHK, Handwerkskammern usw.
Anregungen über Kooperationswünsche sowie Möglichkeiten der Aus- und Fortbildung.

5. Vermittlung von Informationsmaterialien, Schulzeitungen, zweisprachigen Kalendern usw.

5.3 Operationelles Programm

Auf der Grundlage der Stärken-Schwächen-Analyse und der darauf aufbauenden Entwicklungsziele werden im folgenden Projekte vorgeschlagen.

Ansatzpunkte bilden die grundlegenden Zielvorstellungen zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur, der Verbesserung der regionalen Organisation sowie der Identifizierung mit der Region.

Die Projekte sind als Vorschläge zu verstehen. Sie sind im Lenkungsausschuß, im Präsidium der POMERANIA, in den kreisfreien Städten, den Landkreisen zu bestätigen und mit Ämtern und mit interessierten Institutionen zu beraten.

Die Projekte entstammen
- den vordringlichen Strukturprojekten,
- Einzelvorschlägen aus Gebietskörperschaften und Arbeitsgruppen,
- Themenvorschlägen von polnischen Gemeinden in der Wojewodschaft Stettin\Szczecin für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Europaregion POMERANIA.

Nr.	Projekt	Handlungs-felder	Jahre	Projekt-verantwort-liche	Kosten/ Finanzie-rung (DM)
1.	Strukturprojekt Kommunikationsbeziehungen zwischen Kommunen beider Länder - Kommunikationsnetze - Telekommunikation - Aufbau einer Datenbank	1.1.1 3.3.3	ab 1994	Kommunalge-meinschaft Bundesländer Wojewod schaft Stettin	Kosten werden z.Z. ermittelt
2.	Strukturprojekte für die demographische Entwicklung	1.1.1	1993	Kommunalge-meinschaft	30.000,-
3.	Broschüre "Die Europaregion POMERANIA"	3.5.1 1.1.1	1994	Kommunalge-meinschaft Wojewodschaft	40.000,-
4.	Ausbau des Hafens in Ueckermünde für Tourismus und Güterum-schlag (Infrastruktur) - Industriehafen - Yachthafen	1.1.2 2.1.1	Fort-führung ab 1994	Betreibergesell-schaft Landkreis Ueckermünde	89 Mio
5.	Strukturprojekt Landwirtschaft	1.2.1 1.2.2 1.2.3	ab 1994	Landkreise - Grimmen - Anklam - Pasewalk - Prenzlau - Altentreptow Stadt Schwedt	Kosten werden z.Z. ermittelt
6.	Erarbeitung eines grenzüberschreitenden Konzeptes und Kataloges von Handlungsempfehlungen für die Nutzung regenerativer Energie-quellen Forschungskatalog zum Herausfinden der gemeinsam interes-sierenden Projekte von Innovationen und Technologietransfer für klein- und mittelständische Unternehmen	1.1.2 1.3.1	ab 1994	Unternehmen, Technologie-zentrum Greifs-wald	25 Mio p.a. 30.000,-

Nr.	Projekt	Handlungs-felder	Jahre	Projekt-verantwort-liche	Kosten/ Finanzie-rung (DM)
7.	Zusammenarbeit der Universitäten Stettin und Greifswald - Germanistische Institute, Teilzeitstudium für ausländische Studierende der Polonistik bzw. Germanistik einschließlich von Exkursionen	1.3.2	ab 1994	Universität Greifswald Universität Stettin	40.000,-
	- Wissenschaftliche Konferenz "Pommern, das Reich und Europa"	1.3.2	ab 1994	Universität Greifswald Universität Stettin	26.000,-
	- Historisch-geographisches Informationssystem "Pommern"	1.3.2	ab 1994	Universität Greifswald Universität Stettin	174.000,-
	- Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Mathematik	1.3.2	ab 1994	Universität Greifswald Universität Stettin	11.000,-
	- Jahrestagungen zu "Pommersche Landeskunde"	1.3.2 1.3.4	ab 1994	Universität Greifswald Universität Stettin	90.000,-
	- Publikationen der "Schwedischen Landesmatrikel von Vorpommern"	1.3.4 1.3.2	ab 1994	Universität Greifswald Universität Stettin	p.a. 200.000,-

Nr.	Projekt	Handlungs-felder	Jahre	Projekt-verantwort-liche	Kosten/ Finanzie-rung (DM)
8.	Nutzung von alternativen Energiequellen. Wasserstofftechnik	1.3.3 1.3.1	ab 1994	Fachhochschule Stralsund Technische Hochschule Stettin Landkreis Prenzlau	1,1 Mio
	5 Pilotprojekte Blockheizkraftwerke für alternative Energien Pilotprojekt für Windkraftwerk	1.3.1 1.3.3	ab 1995	Technologie-zentrum Unternehmen	ca. 25 Mio ca. 25 Mio
9.	Strukturprojekt Tourismus	1.4.1 3.5.1 2.2.1	1994	A[1] Landkreise - Wolgast - Anklam - Ueckermü-nde - Prenzlau Hansestadt Stralsund	PHARE

[1] A = siehe Anlage 2: Themenvorschlagsblätter von polnischen Gemeinden in der Wojewodschaft Stettin\Szczecin

Nr.	Projekt	Handlungs-felder	Jahre	Projekt-verantwort-liche	Kosten/ Finanzie-rung (DM)
	Erarbeitung eines gemeinsamen Touristik-Konzeptes einschließlich - Marketing - Werbebroschüre - Guide POMERANIA - Messepräsentation	1.4.1 3.5.1	1994	A Fremdenver-kehrsverband Vorpommern Fremdenver-kehrsverband Uckermark Innungen Firmen Gemeinden	PHARE p.a. 150.000,-
10.	Pilotobjekte für die Touristik-Infrastrusktur	1.4.4 3.5.1	1994	A	PHARE
	Grundnetz der grenzüberschreitenden Tourismus-Infrastruktur im Odertal	1.4.1 3.5.1	1994	A Fremdenver-kehrsverein Vorpommern Fremdenver-kehrsverein Uckermark	PHARE
11.	Markierung von Wander-, Radwander-, Wasserwander- und Reitwe-gen Haltepunkte, Infotafeln	1.4.2 3.5.1	ab 1994	A Gemeinden	PHARE 500.000,-

Nr.	Projekt	Handlungs-felder	Jahre	Projekt-verantwort-liche	Kosten/ Finanzie-rung (DM)
12.	Schaffung eines Naturparks (freier Zutritt) im Zwischen-Oder-Gebiet mit: - Wanderwege-Netz - Beförderung von Touristengruppen - Fremdenführung in drei Sprachen - Veröffentlichungen in drei Sprachen (Schriften und Alben) - Netz von Naturbeobachtungsstellen für touristische und wissen-schaftliche Zwecke.	1.4.3 1.4.1 1.4.2	1994	A Verbände Innungen Gemeinden	PHARE p.a. 360.000,-
	- Schulung der Fremdenverkehrsführer für die Naturparks	1.4.4	ab 1995	A Verbände Bildungsträger	PHARE 100.000,-
13.	Grenzübergänge				
	Herstellung der Straßen auf polnischem Territorium an den Grenzübergängen in der Region Swinemünde/Świnoujście - Ahlbeck bis Eröffnung folgender Übergänge: a) Swinemünde/Świnoujście - Ahlbeck, die hauptsächlichen und ältesten Übergänge auf diesem Terrain b) Swinemünde/Świnoujście - Gartz, neugeschaffener Straßenübergang (festgelegt im Regierungsabkommen) c) Wydrzany - Kominke, Touristen und Radfah-rerübergang. d) Hintersee - Entepöl\Dobieszyń e) Schwedt/O. - Nipperwiese\Ognica	2.2.1 2.1.1	1994	A	PHARE
	Fährübergang Ueckermünde - Swinemünde\Świnoujście Fährübergang Altwarp - Neuwarp\Nowe Warpno	2.1.1	1994	A	PHARE
	Verbesserung der Fähre über den Fluß Swine.	2.2.2	1994	A Gemeinden	PHARE

Nr.	Projekt	Handlungs-felder	Jahre	Projekt-verantwort-liche	Kosten/ Finanzie-rung (DM)
	Verbesserung der Straßen in einer Tiefe von ca. 30 km beiderseits der Grenze. Weiterführung der unvollendeten Autobahn-Investitionen auf der Achse Berlin - Königsberg und ihre Nutzung als Schnell-straße in Richtung Danzig/Gdańsk und Elbing/Elbląg.	2.2.2 2.2.3	1994	A	PHARE
	Güterverkehrszentrum Penkun	2.2.1	ab 1994	Betreibergesell-schaft Landkreis Pasewalk	Mittel z.Z. in Vorbereitung
14.	Strukturprojekt für Raumordnung und Verkehr Standpunkt der Europaregion zu ihrer Einordnung in die Konzepte der Länder	2.3.1 2.3.4	1994	Kommunalge-meinschaft Wojewodschaft Stettin	85.000,-
	Korrekturen der örtlichen Pläne der Raumordnung in den einzelnen Gemeinden und zum Regionalplan für die Gruppe der Landschaftsparks	2.2.1	1994	A	PHARE
	Ausarbeitung eines gemeinsamen Raumordnungsplanes und anderer Entwicklungsprogramme für das oben genannte Gebiet.	2.2.1	1994	A	PHARE
15.	Wiederherstellung der Eisenbahnverbindung Anklam - Ducherow - Swinemünde - Usedom	2.2.1	ab 1995	Länder	Kosten werden z.Z. ermittelt
16.	Verbesserung der Infrastruktur des Stettiner Hafens, insbesondere für den Schüttgutumschlag zur Verbesserung der Zusammenarbeit des Hafens mit dem Berliner Ballungsgebiet.	2.2.1 2.2.2	1994	A	PHARE
17.	Schutz und Gestaltung der Umwelt				
	Projekt zur Ermittlung der günstigsten Variante für die Entwicklung der Naturschutzgebiete in Übereinstimmung mit den Lebensgrundla-gen der Menschen	2.4.1 1.4.1 1.4.3			

Nr.	Projekt	Handlungs-felder	Jahre	Projekt-verantwort-liche	Kosten/ Finanzie-rung (DM)
	Überprüfung vorhandener Unterschutzstellungen hinsichtlich eines möglichst gleichen und hohen Unterschutzstellungsniveaus	2.4.1 2.4.2	ab 1994	Verbände Gemeinden	20.000,-
	Biotopenkartierung unter Zuhilfenahme von Luftbildern	2.4.1	1996		30.000,-
	Standortbezogene Untersuchungen der Gefährdungen für seltene bzw. bedrohte Arten (z.B. See- und Schreiadler und Kraniche sowie Orchideenarten)	2.4.1	1995		25.000,-
	Karte grenznaher und grenzüberschreitender schützungswerter Objekte - Historische Bauten - Alleen usw.	2.4.1 1.4.1	1995/ 1996		25.000,-
	Erarbeitung eines gemeinsamen Emissionskatasters	2.4.2	ab 1994		30.000,-
18.	Strukturprojekt Abfallentsorgung	2.4.4			
	Bau einer Kläranlage kommunaler Abwasser der Stadt Swinemünde/Świnoujście, die auch zur Reinigung der Abwasser der benachbarten deutschen Seeorte Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin in der Lage ist.	2.4.4	ab 1994	Land Mecklenburg-Vorpommern Landkreis Wolgast Gemeinden Stadt Swinemünde A	Grobkosten werden z.Z. ermittelt PHARE
	Sicherung der Wälder aus der Luft im deutsch-polnischen Grenzgebiet Westpommerns.	2.4.3 1.1.2	ab 1994	A Unternehmen Landkreise	PHARE
	Nutzung der oberirdischen Flugplatzinstallationen für die Stationierung von Löschflugzeugen zur Kontrolle und zum Löschen von Waldbränden im deutsch-polnischen Grenzgebiet.	2.4.3	ab 1994	A	PHARE

Nr.	Projekt	Handlungs-felder	Jahre	Projekt-verantwort-liche	Kosten/ Finanzie-rung (DM)
19.	Deutsch-polnische Begegnungsstätten - auf der Insel Usedom - im Schloß Vogelsang - in der Gemeinde Brüssow - in grenznahen Kreisen	3.1.1	ab 1994	Betreibergesell-schaft Landkreise Ueckermünde, Prenzlau	Grobkosten werden z.Z. ermittelt
20.	Unterstützung von bilingualen Gymnasien	3.1.2 3.2.1	ab 1994	Länder Gemeinden Gartz, Brüssow	p.a. 50.000,-
21.	Einrichtung einer gemeinsamen Schule (Schulen) für Berufsprofile mit neuen Technologien (z.B. moderne Fahrzeugelektronik, moderne Heiz- und Klimasysteme, neue Technologien für den Umweltschutz, neue Bautechnologien usw.).	3.2.1	ab 1994	Länder Landkreis Prenzlau	wird z.Z. ermittelt
	Aufbau von 2 Bildungszentren für die Erstausbildung, Umschulung und Fortbildung von polnischen Bürgerinnen und Bürgern	3.2.1	ab 1994	Länder	wird z.Z. ermittelt
22.	Workshop zu den Erfahrungen aus der Bildung neuer demokratischer Verwaltungen	3.3.1 3.3.2	ab 1994	Kommunalgem einschaft	wird z.Z. ermittelt
23.	Strukturprojekt Kultur und Soziales	3.4.2 3.4.1 3.4.3 3.4.1		Landkreise - Greifswald - Angermünde - Eberswalde - Pasewalk - Prenzlau Hansestadt Greifswald Hansestadt Stralsund Stadt Schwedt	wird z.Z. ermittelt

Nr.	Projekt	Handlungs-felder	Jahre	Projekt-verantwort-liche	Kosten/ Finanzie-rung (DM)
24.	Unterstützung der Pommerschen Medizinischen Akademie der Universität Stettin\Szczecin durch das Klinikum Uckermark (Schwedt) als akademisches Lehrkrankenhaus an der PAM bei der Ausbildung von polnischen Studenten im 6. Studienjahr	3.4.1	Fortfüh rung der Zusammenarbeit ab 1994	Klinikum Schwedt	p.a. 250.000,-
25.	Zusammenarbeit im Sport			A	PHARE
	Karte des maritimen Sportgebietes	3.4.3 1.4.2		A	PHARE
	Gemeinsames jährliches Sportfest für Kinder und Jugendliche (Kinder- und Jugendsportolympiade)	3.4.3		A	PHARE
	Pilotobjekte für den Wassersport.	3.4.3		A	PHARE
	Kalender der Veranstaltungen für grenzüberschreitenden Tourismus und Segelsport.	3.4.3 1.4.1 1.4.2	1994	A	PHARE
	Programm zur Nutzung der Vorteile der Landschaft für den Segelsport sowie zum Schutz von Landschaft und Natur vor fortschreitender Zerstörung.	3.4.3 1.4.2	1994	A	PHARE
26.	Strukturprojekt Informationsstellen im grenznahen Bereich Einrichtung von EURES-Informationsschaltern an den Standorten - Insel Usedom, parallel dazu Swinemünde - Pasewalk (Löcknitz), parallel dazu Stettin - Stadt Schwedt/O., parallel dazu Königsberg\Choina	3.4.5	ab 1994	Wolgast, Swinemünde Pasewalk, Stettin Schwedt, Königsberg\Chojna	p.a. etwa 1,2 Mio

Nr.	Projekt	Handlungs-felder	Jahre	Projekt-verantwort-liche	Kosten/ Finanzie-rung (DM)
27.	Herstellung einer einheitlichen Karte der Region	3.5.1	1994	Kommunalge-meinschaft Wojewodschaft	25.000,-